

Z a
3699



XV, 19.

4, 226.









JOHANNES FREDERICUS
BRETSCHNEIDUS.
Sac. Caes. Majest. nec non
Seren. Saxon. Duc. Consiliarius.

MEMORIA
CAPLATONIANA

Oder:

Lebens-Beschreibung

Sweener

Breithaupten:

Welche Beyde

Im andern Decennio des jetzigen Seculi zu
ihrer Ruhe gelangen sind;

Nebst dem Curriculo Vitæ

Des S. T. HERM

D. Breithaupt,

Abbatis Bergensis, &c.

Welcher nicht nur jene, sondern auch
dieses selbst abgefasset/und auf Verlan-
gen zum Druck mit überlassen hat,

ausgefertiget

Von

Christian Polycarpo Leporin, D.

Gedruckt im Jahre 1725.





Vorrede.

Sowohl es schon gar viel gesagt ist / ein Christ nicht nur heissen / sondern auch in der That seyn / und ein jeglicher / wer er auch ist / ja auch der geringste und einfältigste Christ / grosse Wachsamkeit anzuwenden hat / und mit Furcht und Zittern auf seiner Huht stehen muß / wenn er ein warhafftiger Nachfolger seines theuresten Heylandes seyn will; So wird dennoch von einem eigentlich also genandten THEOLOGO noch weit mehr erfordert / und es liegt ihm so viel ob / daß ich mich wundern muß / wie so gar viele ihrer tragenden Bürde dermassen vergessen / daß man meynen sollte / ob wären sie mit keiner Last beleget. Je höher hier es Jemand gebracht hat / und je grösser die Anzahl derer / welchen er vorgesetzt ist /

je mehr wird von ihm gefodert / und je öfter ist seine Centner = schwere Bürde verdoppelt. So oft ich alles / was von einem solchen erfordert wird / genau erwege / finde ich / daß es ankommt (1.) auf das Wissen. Wer andere lehren will / muß selbst erst gelernet haben / wer andere führen will / muß selbst den Weg wissen / und wer Seelen zum Himmel leiten soll / muß die Lehren / die zum Himmel führen / recht inne haben. Dieses Wissen muß nicht durch ein blosses Hörsagen / daraus ein leeres Nachsagen folget / auch nicht aus einer blossen meditation, die an und vor sich selbst sehr gut und nöthig ist / entstanden seyn; Die Pharisäer waren zum Theil sehr gelehrte Männer / hatten über das väterliche Gesetz viel gehöret / gelesen / disputirt und meditirt / und dennoch hieß sie der liebe Heyland blinde Leiter; So muß es ihnen ja woran gefehlet haben / was war denn dieses? Sie waren nicht Theologi Oratione und Tentatione, sondern nur Meditatione; Kurz zu sagen: Es war bey ihnen eine pure Sien = Wissenschaft / alle ihr Wissen gieng den Intellectum an / voluntas wurde nicht emendiret / sie waren nicht selbst zu Gott

befehret. Darum hießen sie bey ihrer
 grossen Gelehrsamkeit und eusserlichen
 Ernst/ ihrem Ambte durch Eysfern für
 die Ehre Gottes ein Genüge zu thun/
 dennoch blinde Leiter/ das ist/ solche Leu-
 te/ die von dem Wege zur Seeligkeit
 widerschwachten/ was sie davon gehö-
 ret hatten/ selbigen aber/ weil sie ihn
 noch niemahls selbst berühret/ mit kei-
 ner aus einer wohlgegründeten Erfah-
 rung entstehenden Gewisheit zu zeigen
 vermogten. Ein solcher/ ob er auch von
 denen Gefährlichkeiten/ denen die geist-
 lichen Wanders-Leute unterworffen
 seyn/ noch so viel gehöret und gelesen hat/
 vermag dennoch nicht / weil er diese
 Strasse niemahls selbst gereiset / mit ge-
 nugsamer Behutsamkeit davor zu war-
 nen; und daher geschicht es/ daß ein sol-
 cher Leiter und der Geleitete, weil sie
 beyde noch in geistl. Blindheit stecken/
 ehe sie sich versehen / alle beyde in die
 Grube/ in allerhand geistl. Gefahr/ver-
 fallen. Es siehet demnach ein jeder/wie
 ich ein solches Wissen verstanden/wel-
 ches nicht bey der Theorie beruhet/
 sondern ad Praxin gehet: Denn es
 wird hier erfordert (II.) ein Thun. Ein
 Theologus solte von Rechts wegen nichts

gelernet haben / so er nicht durch sein Le-
 ben denen/ die auf ihn sehen/ wieder vor
 die Augen legen könnte; Denn alles/was
 er nur weiß/ nicht aber ins Leben ver-
 wandelt / solches hilft weder ihm / noch
 einem andern/ und ist nicht ein solches
 Wissen / als vorhin beschrieben worden.
 Es ist aber das erforderete Thun keines
Weges ein verdienstliches Thun/
 dadurch ein Theologus ihm den Him-
 mel/ oder wehningstens eine höhere Stuf-
 fe der Seeligkeit / als einem andern/der
 kein Lehrer gewesen/ zu theil werden
 mögte/ erwerben könnte; Denn/ ob gleich
 treue Lehrer / die für andern das Him-
 melreich vermehren helfen / die Verheiß-
 ung haben / daß sie wie die Sterne am
 Himmel leuchten sollen / so ist dennoch/
 so wohl was die ewige Seeligkeit an
 sich selbst / als auch was die Gradus
 derselben betrifft / alles ein pur lauterer
 Gnaden-Lohn/ den wir ohne einziges
 unser Verdienst / nur allein im Chri-
 sti Willen/ von der Barmherzigkeit un-
 sers Vaters im Himmel erlangen. So
 ist es auch kein Gesetzliches Thun/
 wie das Gesetz ohne Evangelio betrach-
 tet/ erfordert, sondern es ist ein **Evans-
 gelisches Thun.** Worin bestehet die-
 ses?

ses? Soll ichs mit zwey Worten anzeigen / und Wissen und Thun recht mit einander verknüpfen / so muß ich sagen: **Christum kennen** / ist das rechte Wissen derer Theologorum, und **Christo nachfolgen** / solches ist ihr rechtes Thun. Hierbey eräugnet sich aber etwas / so der menschl. Natur sehr schwehr eingehet; Wer **Jesus** suchet / muß ihn nicht dann und wann / nur auf die und die Art / sondern **ümmerhin** / und in allen seinen Thun suchen / er muß **Jesus** nachfolgen / das ist / er muß thun / was **Jesus** gethan hat. Hierzu gehöret / daß er **ausser Jesus** nichts suche / sondern ihm an demselbigen **völlig Genügen** lasse. O gewiß ein Wort / das Fleisch und Blut übel behaget. Wir sind in der Welt / so wollen wir doch auch der Welt gerne genießten. Die Welt hat Güter / die bey dem ersten Ansehen / und in den Augen dessen / der noch von der Welt ist / eine große parade machen. Wie heißen sie? **Augen-Lust** / **Fleisches-Lust** und **hoffärtiges Leben**. **Geld-Geitz** / **Wollust** und **Ehr-Geitz**. Das sind Dinge / die dem natürlichen Menschen in die Augen stehen. Das alles aber muß gemieden /

ewig verachtet/ ja verfolget und verban-
 net werden; und demnach wird hier er-
 fodert (III.) ein Lassen. Was JESU
 zu wider ist/ muß unterlassen werden/
 was JESUS unterlassen hat/ solches
 muß auch der unterlassen/ der JESU
 nachfolget. Viel Theologi, von denen
 Christen insgemein will ich jeho nichts
 sagen/ wären auf gewisse Maasse mit
 dem Wissen und Thun noch zu frieden;
 und eben hiedurch haben viele den
 Schein/ ob wären sie ausbündige Theo-
 gi. Sie führen ja JESUM stets im Mun-
 de/ wer solte dencken/ daß sie nicht JE-
 sum wüsten? Sie thun viel gute Wer-
 cke/ wer wolte zweiffeln/ daß sie nicht
 JESU nachfolgen? Aber/ wenn es aufs
 Lassen ankommt/ alsdenn zeiget sichs am
 ersten/ daß die Krafft eines gottseeligen
 Lebens in Christo JESU verleugnet wird.
 Warlich/ was man in der Welt mit-
 nehmen könnte/ verachten/ hassen und
 unterlassen; Was einem lieb wäre/mit
 grosser Mühe und Arbeit von sich stossen:
 Kurz; unterlassen was JESUS unter-
 lassen hat/ das gehet schwehr ein. Aber
 die letzte Lection ist dennoch die schwehr-
 reste; denn es wird auch (IV.) erfodert
 ein Leyden. Wer JESU nachfolget/

muß auch Jesu Joch, welches zwar ei-
 nem Wiedergeborenen leicht ist/ aber ei-
 nem fleischlichen Menschen unerträglich
 düncket/ auf sich nehmen/ er muß
 ihm sein Creutz nachtragen/ nicht eine
 Stunde/ Tag oder Monath/ sondern
 immerhin/ nicht Berg=ab/ sondern
 Berg an/ wenn es nach Golgatha
 gilt/ nicht unter frölichen Zuruff/ Lob=
 Geschrey und Ruhm der Welt/ sondern
 durch Schmach/ Schande und Ver=
 achtung/ per aspera, durch ungebahn=
 te/ versperrte/ rauche und mit Dor=
 nen umb und umb umgebene Wege.
 Ein Theologus muß nicht wissen/ was
 sein Fleisch und Blut gerne wüßte/ sondern
 wozu es keine Lust hat; Er muß allein
 zu Jesu sich halten/ der von der Welt
 nicht geehret/ sondern verfolgt/ ja gar
 ans Creutz gebracht wird; Er muß
 thun/ was er nicht gerne thun will/ er
 muß lassen/ woran sein Herze hanget/
 und bey dem allen harte und schwehre
 Leyden über sich ergehen lassen; Er
 muß in der Welt bleiben/ und doch seyn/
 ob wäre er nicht in der Welt/ er muß
 mit der Welt zu thun haben/ und doch
 kein Theil an ihr nehmen; Wenn alles
 geehret wird/ muß er Schmach dulden/

und ihm solches eine Freude seyn lassen; Wenn sich alles freuet/muß er weinen; Wenn die ganze Welt ihm zu Dienste stünde / muß er sie dennoch verachten / ihre Gunst nicht annehmen / und was nur Leyden heißen kan / gerne und willig ertragen: Das sind Sachen / die Fleisch und Blut nicht ohne Entsetzen höret.

Ich hätte alhier Gelegenheit / mich weitläufftig zu diffundiren / und von der Pflicht eines Theologi gar vieles beyzubringen / aber ich habe zu besorgen / daß ich durch angeführtes albereits das Ansehen werde erlanget haben / ob hätte ich mich in castra aliorum gewaget / und eine materie erwöhlet / die nur denen Herren Theologis allein zu überlassen. Aber so Jemand wissen will / was mich zu derselben geleitet / dem mag folgendes dienen. Nachdem ich einige Jahre her / ohne Zurücksetzung meines Berufs viel Mühe und Kosten angewendet / die Vitas vieler wohlverdienter / theils noch lebender / zum theil schon schlaffender gelehrter Männer zu sammeln / umb selbige nach und nach zu ediren; So habe billig keinen

Fleiß gespahret / unter solchen die von
 dem Leben des ümb unsere Kirche hoch
 verdienten theuren und Gottseel. Theo-
 logi **Ihro Hochwürden des Herrn**
Abt BRÄITSAUPTS benö-
 thigten Nachrichten auch zu erlangen.
 Einige derselben waren mir nicht un-
 bekand / andere wurden von wehrten
 Freunden suppeditiret ; Dennoch wolte
 es nicht zu reichen / und ich sahe mich
 genöthiget / bey dem **Hochwürdigem**
Herrn Abt selbst ümb das übrige mit
 geziemenden Respect zu sollicitiren.
 Anfangs wurde mir solches bey nahe
 gänzlich abgeschlagen / da ichs aber ge-
 waget / und mit Bitten nicht nachge-
 lassen / habe ich endlich eine ziemlich
 ausführliche von diesem hocheerleuchte-
 ten Theologo selbst verfertigte Biagra-
 phie erhalten ; Jedoch ea lege , daß ich
 nicht anders befugt wäre / selbige zu
 ediren / als ich sie den Worten nach
 empfangen / auch nicht eher / biß sie de-
 nen andern heyden / hiebevör schon dar-
 gereichten **Vitis zweener Anverwand-**
ten könte annectiret werden / und zwar
 also / daß dabey von dem Rähmen ab-
 strahiren mögte / eingedenck der Apo-
 stolischen Vorschrift: **1 Cor. IV. 3.**

Ich habe demnach / mein Versprechen treulich zu leisten / die jetzt erwehnten Vitas beyder albereits verstorbener unsterblichen Männer (welche mit demselben nicht nur einen Nahmen geführt / sondern auch durch Geschlecht- und Bluth-Freundschaft mit ihm verknüpfft gewesen / und bereits zu ihrer Ruhe gelanget sind /) erstlich zum Druck befördern / des annoch durch Gottes Gnade lebenden HERRN Auctoris Lebens-Lauff beyfügen / und solchergestalt diese drey Biographias, wie sie mir ausgehändiget worden / ohne Veränderung eines Worts / dem S. L. hiemit vor die Augen legen wollen. Da ich aber denenselben eine Präfation zu prämittiren die Feder angesehet / habe ich mich der Worte des Doctoris Jo. STOSSELIJ erinnert / welche er in der Epist. die von ihm des HEMMINGII Tractat de Conjugio prämittiret worden / von diesem Auctore führet / wenn er schreibet: Non χρυσόν, sed χρυσόν quærit, & πλεονεκτικὰ illa aucupia, quæ multi hodie venantur, serio odit & detestatur. Und diese Worte haben mir alleben Gelegenheit

ages

gegeben von denen requisitis boni
 Theologi obige meine Gedanken zu
 eröffnen. Mit dem allen nunmehr zu
 meinem Zweck zu kommen / so halte
 dafür / daß in denen Worten des
 STOSSELII das beste Encomium ent-
 halten / das so wohl einem Politico, als
 einem Theologo mag beygelegt wer-
 den: und / daß ich in solchen die Gestalt
 derjenigen erblicke / umb welcher willen
 jezo die Feder gebrauche. Wobey kei-
 nes Weges meine Absicht ist / weder sie
 mit dem Nic. HEMMINGIO, noch
 mich selbst mit dem Jo. STOSSELIO
 zu vergleichen: nur achte mich in mei-
 nem Herzen gewiß und versichert / daß /
 was Stoffelius von Hemmingio gerüh-
 met / selbiges ich von diesen dreyen / nach
 dem Inhalt ihrer Lebens-Beschrei-
 bungen / ohne eiteles Rühmen bezeugen
 kan. Non quæsiuerunt χρυσόν, sie
 haben nicht Gold und Geld gesucht /
 wodurch sich so viele Menschen blenden
 lassen / sondern es mit Paulo für Dreck
 geachtet; Sed χρισόν quæsiuerunt,
 sie haben gesucht / was Christi
 Jesu ist. Philip. II, v. 21. Ihr Ge-
 dächte

dächtniß bleibt umb desto mehr in See-
gen / je mehr sie allen Gelehrten ein
ausnehmend Exempel geben / sonder-
lich auch JCtis darinn / wie gut die Hei-
lige Bibel sich bey das Corpus Juris
schicket / und wie vortreflich es ist / wenn
Politici mit nöhtigen Subsidiis , das
Wort des Herrn recht einzusehen / so
viel müglich / versorget sind / die
Theologiam mit dem Jure verknüpf-
fen / insonderheit aber im Leben sich
Theologos erweisen.

Der S. L. bediene sich derselben zu sei-
nem Besten / und helffe GOTT bitten :
Er wolle im Geist- und Weltli-
chen Stande viele geben , die in
gleichen Fußstapffen erfunden
werden ! Quedlinburg , den
21ten Jun. 1725.

Christ. Polyc. Leporin, D.



I.

B. JOHANNES FRIDERICUS
BREITHAUPT,

Weyland Kayserlicher Rath und
Fürstl. Sächs. Hoff- und Justi-
tien, Rath.

Dieselbe ist zu Gotha geboh-
ren anno 1639 den 8ten Sept.
Sein Vater Seel. war Herr
Johannes Breithaupt, auf
Gospiteroda und Engen-
stein, 2c. Fürstl. Sächs. drey und vierzig Jahr
unvergleichlich- verdienter Cammer-Rath zu
Gotha, bey dem Preiß-würdigsten Herzog
ERNESTO PIO.

Die seel. Mutter ist gewesen Frau Elisabeth
Anastasia, eine Tochter Herr Heinrich Philip
Spielhausens, Ampts-Verwesers zu Creuz-
burg.

Es sind von dessen Lebens-Lauffe bereits
verschiedene Lateinische Nachrichten ediret:
B Abson

Absonderlich hat davon ausführlich gehandelt des Fürstl. Gymnasii Gothani berühmter Re-ctor, Herr Gothofredus VOCKERODT, a. 1714. m. Sèpt. in dem Programmate, de Litteraturâ sanctiore & solidiore; und, eben derselbe vorher schon, ejusdem anni mense Augusto im Programmate, de Re Bibliothecariâ: Wie denn auch Herr Johann Georg JUNCKER, Jctus und Burgemeister zu Waltershausen, welcher mit dem seeligen Manne vertraulich umgegangen, zween Nummos Chronologicos auff desselbigen Ehrens Gedächtniß hat gerichtet, und dadurch merckwürdige Umstände beyträget. Ingleichen D. Joach. Justi Breithaupti, Abbatis Berg. Epistola ad Dn. Joh. Conradum KESLERUM, Jll. Gymn. Goth. Con R. b. m. welches Sendschreiben mit dem letzten Theil des Commentarii Raschiani zwar gedrucket, aber zu spät gelieffert, und daher auff dessen Titul Blatt nicht mit gemeldet ist, auch deshalb nicht bey allen Exemplarien mag zu finden seyn: Weswegen selbiges diesem Vitæ-curriculo ganz wird annectiret. Ubrigens soll aus solchen angeführten, und andern Nachrichten, nur dasjenige hieselbst communiciret werden, welches zu unserm Zweck am nöthigsten scheint, und was etwa sonst noch dazu gehören möchte.

Seine rühmliche Erziehung ist demnach zu
Gotha

Gotha geschehen, unter dem wohlverdienten Philologo Herrn Rectore REYHER: wobey ihm nicht weniger eigene Privat-Informatores (unter andern Herr Brandenburg, nachmahlicher Mecklenburgischer Probst zu Boizensburg) zugegeben sind. Daß er aber, nebst übrigen Wissenschaften, sich so starck zugleich auff Orientalia gelegt, wie die Scripta zeigen; das wird, nechst Göttlicher Regierung, nicht unbillig temporis illius benignitati mit zugeschrieben: Da nicht allein die beyden Gottseligen Theologi Exegetici, BRUNCKHORSTIUS und GLASSIUS, dortigen Kirchen und Schulen vorgestanden; sondern auch die beyden vortrefflichen Politici, SECKENDORFFIUS und LUDOLFUS, darunter mit ihrem herrlichen Exempel der Jugend vorgeleuchtet. Weil er denn solchergestalt in so vielen Sprachen und disciplinen gnug zu thun gehabt, so ist mithin die löbliche Vorsichtigkeit beobachtet, daß er nicht zu frühe, und zwar allererst bey dem zwanzigjährigen Alter, auff Universitäten geschicket worden.

Der Universitäten sind viere, auff welchen er eigentlich studiret hat: Jena, Leipzig, Giessen und Heidelberg. Zu Jena hat er a. 1660. publicè disputiret de Parliamentis Galliae, und besonders Parisiano, sub Praesidio Herr D. Joh. Andr. GERHARDI. Von dannen ist er, auff Veranlassung eines entstan-

denen Tumults, gen Leipzig gegangen; Wo er bey dem Herrn D. SCHACHER, Seniore der Juristen-Facultæt, die meiste Anführung sambt dem Fische gehabt, bis er weiter nach Giessen sich gewendet; Wohin er von seines Gnädigsten Herrns, Herzogs ERNESTI Durchl. an den Universitæts-Canzler, Herrn D. TAEOREM, aufs beste recommendirt war, dessen er auch, durch guten Bey-Rath, fruchtbarlich zugenieffen hatte. Zulezt beschloß er seine Studia Academica zu Heidelberg mit einer Inaugural-Disputation, die er gehalten a. 1669 de Collegiis & Corporibus, Präside Herr D. Jacob. Sylvest. DANCKELMANNNO, Rectore Academiæ: Wobey mercklich, daß von der obgedachten ersten Disputation, bis zu dieser Inaugurali, 9. Jahre verfloffen.

Nach so langen, bis ins eilffte Jahr, geübten Curis Academicis, hat er auch nicht unterlassen / berühmte Männer anderweit zu besuchen; Und zu dem Ende zu reisen durch Speier, Philippsburg, Manheim, Franckenthal, Worms, auf Straßburg, und daselbst mit denen zu der Zeit hochgeachteten Iumibus, REBHANIO und BOECLERO, zu conversiren. Worauf es sich zugetragen, daß er gnädigsten Befehl erhalten, die Hochfürstlichen Gothaischen Prinzen, Herrn BERNHARD, Herrn HENRICH, und Herrn CHRI-

CHRISTIAN, nach dem Rhein und Holland zu begleiten, und im Jure zu unterweisen. Bey welcher Gelegenheit er mit VOETIO, GRONOVIO, COMENIO, LABADIE, und der SCHURMANNIA, wie auch vielen andern, theils Hochgelehrten, theils auch Staats-klugen und wohlverfahrenen Leuten, bekannt worden.

Anno 1674. ist er darauf, ohn eigenes suchen, zum Hoff- und Justitien-Rath zu Coburg in Gnaden vocirt und bestellet: Nicht lange hernach aber hat er sich mit Leibes-Schwachheit dergestalt beschwert befunden, daß die Medici geurtheilet, ihm wäre nicht anders, als durch Gesund-Brunnen und Bades-Cur, zu helfen. Weswegen er sich gen Franckfurth am Mayn begeben mußte; Und nach recuperirter Gesundheit, den besten Schluß gefasset, hinführo im Privat-Stande mit lucubrationibus Orientalibus dem Publico zu dienen, und das besondere von Gott verliehene talent, welches wenigen gegeben ist, zur Ehre Gottes anzuwenden. Wie er denn, nach dem A. 1681. erfolgten seel. Absterben seines Herrn Vaters, bey der vom Herrn D. TRIBECHOVIO gehaltenen und edirten Leich-Predigt, hievon ein Specimen erweist durch das Monumentum Hebraicum, so er am Ende hat beygefüget.

Welchergestalt sich nu des sonderbah-
ren

ren propositi das bonum litterarium zu erfreuen habe, mag erkannt werden aus denen von ihm erfolgten, und durch den Druck publicirten Operibus. Wobon beyläuffig zu mercken, daß nicht damit zu confundiren sey die Beschreibung der Helden, Insul Malta; Dazumahlen dis schöne Buch albereit gedruckt worden im Jahr 1632. obwohl unter demselben Nahmen, Joh. Friedr. Breithaupts / eines der Vorfahren selbiger Zeit. Unser Autor hat erstlich zu Zena Anno 1696. in quarto heraus gegeben das köstliche Buch des Philippi MORNAEI, von der Wahrheit der Christlichen Religion, und dasselbe mit hinzugefügten annotationibus, welche aus alten und neuen bewehrten Scriptoribus viel gutes darlegen, erläutert. Nach solcher Befestigung, seiner selbst und anderer lectorum, ließ er, sein obgedachtes Rabbiniſche Vorhaben zu bewerckstelligen, ihm gänzlich angelegen seyn. Er machte den Anfang mit dem bekanten Hebræischen JOSEPHO, als welcher zur Erklärung der historischen Sachen des Alten Testaments sehr dienlich ist: conferirte mehr Exemplaria und editiones, auf daß er das Buch von neuen ans Licht bringen mögte mit einer deutlichen laeinischen Version, gelehrten Notis, und nützlichem Indice; wie denn solche Edition gedruckt ist zu Gotha, Anno 1707. in quarto.

Hierauf,

Hierauf, und zum dritten, hat er noch ein größeres Werk unermüdet ausgearbeitet; Nämlich, die neue Edition des für allen andern æstimirten Rabbinischen Scribenten, SALOMONIS JARCHI; Wozu ihm zween alte MSCti Codices aus Erffurtischer Stadt-Bibliothec communiciret worden, auch schriftliche Correspondenz aus Deutschland, Holland und Franckreich, Beyhülffe gethan: in welcher Arbeit er so unverdrossen, viel Jahre durch, sich bezeiget, daß er nicht ehender zur wirklichen edirung geschritten, bis alles, so zur Version und zu den Notis gehörig, absolviret gewesen. Auf diese Weise ist denn zu Gotha in quarto A. 1710. vorerst gedruckt der erste Tomus, der in sich begreiffet die Ralschianischen Erklärungen der fünf Bücher Mosi; Und, nach zweyen Jahren Anno 1712. der II. Tomus, über den Hiob, die Psalmen, und die grossen und kleinen Propheten: und so gleich ferner Anno 1713. (welches Jahr der Autor nicht überlebete) der III. und letzte Tomus, über die Bücher Josua, der Richter, Ruth, Samuel, der Könige und Chronicen, wie auch Esra, Nehemia und Esther, item über die Sprüche, Prediger und hohes Lied Salomonis.

Unter solchen Umständen ist auch nicht ausser acht zu lassen, was massen bey der Betrachtung des Josephi BEN GORION die

Frage nicht habe können unberührt bleiben: ob derselbe Gorionides, genuinus, oder suppositivus sey? Da denn unser Autor in seiner præfatione, illi præmissa, beständiglich dafür hält, es haben diejenigen Scriptorum zu viel gethan, welche ihn, ohne gnungsame Ursache, tanquam spurium declariren wollen; und deshalb denen allerdingß beypflichtet, welche ihn vor dem wahrhaftigen Flavium Josephum halten und agnosciren: Und, weil der Holländische Professor, CLERICUS, in seinem Französischen Traÿtat, Bibliothèque Choisie p. 188. selbiges sub censuram vocirt; demselben antwortet, so wohl in der Præfation ad Tomum Raschianum II. als denn auch ausführlicher in der Præfation ad Tomum III. auf alle und jede 16. argumenta. Jedoch lautet sein Schluß also: *quam mihi summi sentiendi libertatem, cuius relinquo; præsertim quum hac in questione salus reipublica non versetur.*

Sonsten wird anbey glaubwürdiglich referirt; Er habe über das obige, zum Druck noch hinterlassen *Novam Novellarum Justiniani Imperatoris Constitutionum Versionem Parisiam cum Notis*, so daß der Griechische Text mit beygedruckt werden sollte: Wie davon albereit in Eisenach, bey den Buchdrucker Bachmann, der Anfang gemacht worden. Indessen hat man Göttliche Güte und Direction

Etion darob zu preisen, daß der Abdruck des ganzen Operis Raschiani, bey seinem Leben noch, zum Stande gekommen: Obgleich der letzte Index daran gefehlet, und durch des wohlgedachten Herrn Conrect. KESLERI Mühe nachhero ist verfertiget, und gleich wie eine Krone dem Wercke auffgesetzt.

Der belobte Autor selbst war darüber als ein Licht verloschen; indem man ihn noch vor seinem herannahenden Ende auffer Bette angetroffen, da er unter den letzten Geuffen das Hebräische Psalter-Buch, mit des S. AUGUSTINI *Meditationibus*, bey sich gehabt, und seinen Geist also auffgegeben: so da geschehen Anno 1713. den 5. Junii am H. Pfingst-Montage. Er hat, durch Gottes Barmherzigkeit, in dieser Welt erreicht 73. Jahre 40. Wochen und einen Tag: und seinen unwandelbahren Sinn und Willen schriftlich auffgezeichnet hinterlassen, mit diesem Worten; *In CHRISTI resurrectione omnis spes mea reposita est!*

EPISTOLA AD KESLERUM.

DEbeo tibi, ex promisso, hanc epistolam: debeo eandem grato ex animo. Pafus enim es, te expugnari sollicitationibus, tam meis, quam Hæredum, ut B. IOH. FRI.

B. 5

DER.

DER. BREITHAUPTI, Consiliarii quondam
 Cæsarei atque Saxonici, Agnati mei deside-
 ratissimi *Latinam Versionem Commentarii Ra-
 schiani, Textui Hebræo junctam, in posteriores
 Vet. Testamenti libros, jam tum ab Autore ipso
 editam, conveniente donares* INDICE; quo
 non tantum hujus partis editio prioribus re-
 sponderet, verum etiam lectoris commo-
 dum magis juvaretur. Quemadmodum ve-
 ro DEUS OPT. MAX. suos & Spiritus emit-
 tit, quorum auxilio meliores mortalium co-
 natus provehantur ad finem bonum: Sic
 non minus solet *homo homini esse angelus, da-
 tus a DEO.* Nec dubitarim equidem, ita
 prorsus te considerare; partim ex pristino
 affectu, quo Virum es prosequutus, partim
 hoc in negotio. Et Titum adhortatus fuerat
 Apostolus, ad operam Corinthiis commo-
 dandam. 2. Cor. VIII, 6. Nihilominus scri-
 bit de eo, v. 16, 17. *Gratia sit Deo, qui cordi
 Tui indidit idem studium pro vobis! quod eum
 exhortationem illam gratam habuit, tum vere
 majore studio usus, ultro ad vos iter suscepit.*
 Quæ sane verba ad rem nostram haud per-
 peram quadrabunt, si recorderis, concate-
 natos inter labores tuos, te nutum Dei agno-
 visse ex petitionibus nostris, eoque alacrius
 faciliusque obviam molestiam devorasse.
 Ego vero non solum amo te propter hoc quo-
 que charitatis specimen; sed animadverto
 insu-

insuper, acceptum fuisse Patri Cœlesti, quicquid studii beatus Vir in talia insumsit: Propterea quod illius senectus exitum vitæ habuit talem, ut divinitus sustentata fuerit, donec ipse tot annorum pertexuisset telam, tibi que insciens relinqueret subjungenda, quæ forte sunt necessaria ad usum operi expeditius conciliandum.

Neque adeo fieri potest, ut sine Numinis ductu peculiari inflammentur, qui ex *viris politicis* sese immittunt in reconditum isthoc genus litterarum Orientalium. Quod quidem, paucorum fatum, efficit, ut in hos exinde admiratio aliorum cadat eo magis. Quo circa memini, B. SAM. STRYKIUM, Reg. Maj. Pruss. Consiliarium intimum, decus immortale Academiæ nostræ, mentionem hujus rei semel atque iterum facere, & *nostrum* ferre in oculis, nec non HIOBUM LUDOLPHUM, Saxonicum quondam Intimum Consiliarium, Linguarum Orientalium, suæque *Habosfnia*, callentissimum. De quibus singulis si forte aliquis cogitarit illud Terentianum: *Tantumne est ab re tua otii tibi, aliena ut cures?* Sciat, his duobus DEUM O. M. qui ipsos ad ea studia destinavit, diversis conditionibus fecisse otia: ut a quotidianis curis publicis, quibus olim fuerant immerfi, magis liberos se haberent; LUDOLPHUS quidem Francofurti ad Mœnum,

num, BREITHAUPTUS Gothæ in patria sua.

Hic vero, sibi redditus, antequam se totum denuo *Rabbinis* legendis crederet, insigni consilio accinxit se se ad librum PHILIPPI MORNÆI, de *Veritate Religionis Christianæ*, curatius excutiendum, edendumque cum *Notis*: ut prodiit Jenæ A. MDCXCVI. Apparet inde, modo *Præfatio* pensitetur, quam alienus sit *Noster* ab omni, tam *Indifferentissimi*, quam *Epicureismi* & *Atheismi* labe. *Notæ* autem, Autori additæ, commonstrant, quam sollicitum ac sedulum se gesserit, in consulendis simul scriptoribus quam plurimis, circa idem argumentum: inter quos, præter Græcos Latinosque *Patres*, veteresque Philosophos ac Theologos, autoresque Hebraicos, sæpissime occurrunt ex *recentioribus* VIVES, GROTIUS, VOSSIUS, LIPSIUS, HUETIUS, ABBADIE, aliique; cum quibus, & Judæorum, & reliquorum, Christianæ Religionis adversariorum technas, refellens ac coarguens, proscribit.

Ita munitus, pleniorē operam dedit *Hebraorum* scriptis: quibus qui toti vacare possint, cum annis fere ad paucitatem rediguntur. In primis dignatus est JOSEPHUM HEBRAICUM, ob *styli* Hebraici elegantiam, ac res *Historicas*, Veteri Testamento illustrando inservientes, commendatissimum

num, e collatis diligenter exemplaribus atque editionibus, sua *versione* Latina, *Notis* doctissimis, locupletissimoque *indice*, augere & ornare. Hoc igitur novo habitu *Gotha* hausit lucem Hebræus Josephus, una cum ipso *textu*, nitidis typis expresso Anno MDCCVII.

Etiam si vero in *Prefatione* discedat *Noster* a mente SCALIGERI, DRUSII, ac cæterorum, qui opus *Gorionidis* plane supposititium censent; accedatque MUNSTERI sententiæ, interpolatum inodo eum esse, judicans; tamen nullus defendit non defendenda, sed graviter notat potius, quæcunque corrupta fuerint. Idem, in *Prefatione partis secunda Commentarii Raschiani*, testatur, se in hac *causa historica* libertatem sentiendi, quam sibi sumserit, aliis quoque relinquere; sic tamen, ut sua etiam opinioni, præsertim rationibus & argumentis non destituta, aliquid concedat.

Et vero necesse est, ponderetur ratio, quam in fronte *Gorionidis* proponit; non propterea, inquiens, statim autem aliquis abjiciendus, vel pro *suppositio* habendus, si ei forte aliquid alleverit adultera manus; sed, quod in metallis fieri solet, periti artificis manu separanda est scoria a materia puriore. Neque enim novum est, quod multi etiam prima nota scriptores mangonium aliquod passi sint: quos
glossemata

glossenata inficeta subinde deformarunt. Secundum hanc regulam nimirum sentiens, *tutior* utique *viam videtur sequi.* Autorem enim statuere *supposititium*, quid est, obsecro, nisi, in solidum negare, quod is scriptum hoc illudve condiderit? Rationes interim haud *apodictica*, sed tantum *probabilia* afferuntur: quæ ita comparatæ sunt, res ut aliter se habere queat. Quid ergo, si aliter habuerit? an putabimus, leve erratum fore in iudicio divino, si quis alteri abjudicaret, quæ tamen ejus vere sint propria? *Dubitare* in humanis, ob causas *dialecticas*, licet: *negare*, non item. Rectius THIR-SCHATHA, iudicium sibi non arrogans de *occultis*, donec surgeret *Sacerdos*, cum *Urina & Thammim* Esr. II, 63. Neb. VII. 65. Veniet *Sacerdos*, idemque dominus. I. Cor. IV, 5. Hunc præstolemur!

Cæterum *Noster* videbatur sibi operæ facturus pretium, reique ecclesiasticæ opem allaturus non poenitentiam, si e *Rabbinis* *primarium*, SALOM. JARCHI, cujus interpretatio in multa difficultate versatur, pro familiaritate, quam pridem cum eo ex iteratis lectionibus contraxerat, æque ut *Gorionidem*, Latine verteret ac recenseret, annotationes additurus: præsertim quum duo vetustissimi Codices *MSti membranacei* suppeditarentur e *Bibliotheca publica Erfurtina*.

ad

ad multa utiles. Circa quod institutum non immerito prædicamus eam procedendi rationem, quod ipsam editionem nequaquam duxerit festinandam; utpote quam ne incipit quidem, antequam *omnium librorum Veteris Testamenti translationem Latinam, additis brevibus notis*, (quæ quidem, in prioribus tomis sic satis largiter adpersæ; unde nec mirum, quod illorum *Indices* sint copiosiores, posterior vero, quem tibi, doctissime vir, debemus, adstrictior) *indefesso labore, continuasset, tandemque ad finem perduxisset, divino adstante auxilio*: quæ diserta Autoris verba sunt. Neque interea prætermisit, de hac re per litteras quoque agere cum viris celeberrimis Germanis atque Batavis, nec non cum Gallorum principe, arbitro illo *Clarorum interpretum*, HUETIO. Tandem, adeo mature ingressus thesaurum hunc evulgare, sic adornatæ *Versionis Commentationum Ralchianarum partem primam*, nempe in *Pentateuchum*, edidit Gothæ A. MDCCX. ex actoque deinceps biennio, *secundam, in Prophetas majores, ac minores, Jobumque & Psalmos*, anno MDCCXII. & quod mirere, quasi urgente fati appropinquantis impulsu, continuo *tertiam*, in libros reliquos, subjuxit cum insequente MDCCXIII. anno, cujus dimidium vix ipse attigit. Quam divinæ providentiæ clementiam quis, inquam, non ad animum

REVO,

revocet; tanquam indicium, quo Numen
 æternum inuat, sibi laborem servi hujus sui
 non displicuisse?

Sed tibi ista quid commemoro, nisi *le-*
torum aliorum causa? Quibus si fortasse
 nec ingratum erit, nonnulla de persona il-
 lius simul accipere; intelligent, propensio-
 nem Viri Politici ad litteras Orientales, non
 e domo paterna, neque ex functione, quam
 olim amplexus fuerat, verum ex auspiciis
 sublimioribus promanasse. *Parens Nostri,*
JOHANNES BREITHAUPTUS, fuit Con-
 siliarius Cameræ Ducalis Gothanæ, per an-
 nos XLIII. quam meritissimus: cui parem
ERNESTUS PIUS, *Oconomus* in omnem
 modum inter *Principes* incomparabilis, ha-
 buit neminem; sive Cameralis ministerii pru-
 dens felicitas, seu tam diuturna fidelitas spe-
 ctetur. Id quod ejus *in funere*, Anno
 MDCXXI. calamus quidam illustris sic me-
 moriæ prodidit.

Ferrea Gothanos, Breithaupti, se-
 cla premebant;

Ernestus tibi cum munia prima
 daret,

Rusticus armentis, & vomere rura
 carebant:

Urgebat cives flamma, ruina, fa-
 mes.

Sed

Sed correcta fuit curis vestratibus
 ætas,

Temporis & rediit nobilioris ho-
 nor,

Terra dedit segetes, creverunt præ-
 dia, civis

Floruit, & Princeps amplifica-
 vit opes.

Inde tuus laudum te byffis auxerat
 Heros:

En, rari, quo te fovit, amoris
 opus!

Gotha etiam solvit tibi vota, tuosque
 labores,

Dum noscet, grata sedulitate feret.

ADAMUS TRIBBECHOVIVS, in eadem
 Aula Theologus Doctor, Consiliarius Ec-
 clesiasticus ac Generalis Superintendens,
 hoc *Epitaphium* poluit parenti illi.

Qui Salomoneas, intentus ad omnia,
 Gazas,

Principibusque suis accumularat
 opes:

Flos proavum, decus & generis,
 Breithauptius, acer,

Ingenio, studiis fervidus usque
 suis;

C

Hic

Hic jacet. Interea surgit, constatque
per ævum

Fama, Ernestino clara ministerio.
In ipsa *concione funebri*, quam Theologus
idem optimus Patri isti defuncto habuit, in-
ter alia profitetur, *vitam beatissimi ERNE-*
STI recenseri non posse, quin & illius crebra fiat
mentio; nec dubitat, de ipso verbis uti
Davidicis: 2. Sam. III, 38. *Nonne agnosci-*
tie, quod magnus ceciderit die hoc in
Israele? nec minus ei testimonium per-
hibet, una cum pluribus, de candore ani-
mi, justitia, constantia, & pietate erga
DEUM insigni atque exploratissima. Ex
quibus facile quidem intelligimus, *Nostrum*
etiam pie abs tali educatum esse: verunta-
men cetera, pertinentia ad vitæ genus, ac-
commodata fuisse ad JURIIUM peritiam ex-
colendam, est documento & *Gradu Acade-*
mici testimonium, & *sparta Consiliarii Anlici*;
ad quam *Coburgi* in juventute admotus ad-
huc fuit ante, quam B. Pater migravit in pa-
triam cœlestem. Utroque enim hoc nomi-
ne comparet in scriptis exsequialibus, & qui-
dem ita, ut cohonestet Parentis memoriam
epicedio HEBRAICO. Ecquis autem inde
non perspicit, apud animum hunc nobilissi-
mum re sedisse ac permanisse affectum illum
diviniorem, quo in litteras sanctas ineunte
ab ætate flagraverat? Ast, quaeso, ubinam
possit

possit latitare & nutriri flamma, quæ non, data occasione, pariat incendium? Atqui, hoc ipso quid absumtum? nihil certe aliud, nisi quicquid præterea cupiditatum in res terrestres ferri potuisset. Tota enim vis ardentis indolis connitebatur eo, ut Hebræis antiquitatibus oblectans sese, & in iis elaborans, serviret ipsi DEO integerrime. Nos eum, ma&um ista virtute, & sorte sua, nunc appellare possumus. Quin etiam suo in secessu haud caruit favore & gratia, tum Serenissimorum DUCUM SAXONIÆ suorum perpetuo; tum augustissimi IMPERATORIS, B. JOSEPHI, Qui, post dicatum Majestati Cæsareæ *Josephum Gorionidem*, publico eum *diplomate*, suum *Consiliarium* declaravit; tum & REGIS PRUSSIÆ augustissimi, B. FREDERICI, Domini ante hac mei multo clementissimi; Cujus Regiam munificentiam is, posito ipsius Majestati monumento ante *Pentateuchum Raschianum*, ita expertus est, ut eam litteris ad me datis devotissime sit veneratus.

Atque ut ne prorsus immemor esse videar nostri commercii, quod cum beato Viro mihi intercessit, tam e dictæ consuetudinis litterariæ, quam antiquæ agnationis necessitudine: hæc posterior inter nos fuit gemina. Nam præter eam, quæ nobis communi gentis Caplatonianæ vinculo utrinque descen-

dit e Patribus; altera accedit ab Avia utriusque, & quidem pariter paterna, ANNA ECCARDIA: quo utraque, & illius, & mea, uno gavisa est nomine, proximæ sibi invicem propinquitate unius ejusdemque familiæ Eccardinæ, florentis per Franconiam. Fortasse an posteritatis intererit, hic loci & monuisse, quod olim BREITHAAPTUS quidam, ejusdem prænominis, JOHANNES FRIDERICUS, natus e majoribus gentilitatis nostræ *Ifenaci*, ediderit Francoforti ad Mœnum, Anno MDCXXXII. *Descriptionem Insule MALTÆ Germanicam*; eamque non ex alieno, sed suorum ipsius itinerum usu, satis exquisitè conscriptam *Vienne* in Austria. Ad litterarum colloquium quod attinet, hæc pietate Agnato seniori quotannis sæpius respondi. Et percepi ex ejus epistolis, quod sub lectione varia *Theologorum* diversarum partium, inxime BELLARMINI, in retinendo *verbo DEI* constans, in proposito labore indefessus, in spernendis mundi illecebris confirmatus fuerit. Ultima, quæ reddita mihi, superiore anno MDCCXIII. die 3. Maji data, mentionem hujus Ralehiani operis non omisit; Spem alens, fore, ut paucos intra menses, DEO rem fortunante, ad finem id suum perduceretur. Nec defuit expectationi Gratia Divina; conspicua vel in eo, quod Autorem sospitarit

fospitarit tam diu, & te voluerit excitare, ad coronam libro imponendam: pro qua bonitate providentissima, tanquam signo ipsius solatii plenissimo, ut supra indicavi, gratiæ debentur DEO, atque a nobis persolvendæ sunt.

Quod superest, gratulandum esse, arbitror, illustri *Gymnasio* vestro: liquidem in hoc viro præter alios expertum est, quam verum sit proverbium;

*Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
teste diu!*

Simulque illud omnino, quam male confulant reipublicæ, qui ingenia, studiis Politicis addicta, solent temere a linguis sacris, quasi indignis civili instituto, retrahere; nescientes sane, qua in parte potissimum instrumenta cœlestis consilii sint futura. SCHO. LA vestra, inde a sanctissimi ERNESTI tempore, officina *Spiritus Sancti* fortunatissima est. Causæ *benedictionis*, quam Christiane dicimus, in promptu habentur: quia videlicet *DEI verbum*, pro lacte, instillat ea omnibus; 1. Petr. II, 2. quia *discipline sanctimoniam*, tanquam *ornamentum* unicum, semper custodivit; Psalm. XCIII, 5. quia *doctores fidelissimos* adscivit, aluit, fovit, defendit; 2. Tim. II, 2, 21. quia *miseros alumnos*, tam advenas, quam indigenas, beneficiis atque alimentis, excepit juvitque;

X, 18, 19. & denique, quia vnus ipsi præfixus *scopus*, vera ut Ecclesiæ salus *exadificetur*. Eph. IV, 12. Faxit OMNIPOTENS, ut hæc fulcra lycei vestri maneant perpetua; præsidium AULÆ inclytæ, faustissimum; & Auditores plurimi evadant *luminaria in mundo*, qualia requirit Apostolus Philipp. II, 15.

Ecce! Patrem ac Gnatum, Breithauptos, Gotha sepultos

Vidit: & exuvias denique reddet
iis.

Ille ERNESTI opibus terram instauravit, & urbem:

Orbi hic detexit religionis opes.

Parturiant cineres illorum; ut Gotha perennet,

Talibus ingeniis aucta in utroque foro!

Tu, Vir Clarissime! quam plurimum iuvas hæc suspiria, hæc desideria, si curabis, ut valeas; hoc est, ut porro, quod facis strenue, Gothanam iuventutem doceas viam rectissimam: qua & tunc vere itur ad astra, cum *revertitur* corporis nostri *pulvis in terram*, sicut fuit, *spiritus autem ad DEUM*, qui dedit eum. Eccles. XII, 7. Halæ Magdeburgicæ in Regia universitate Fridericiana d. XVII. Febr. A. MDCCXIV,

B. JO.

II.

B, JOHANNES JACOBUS
BREITHAUPT,

Weyland Gräffl. Consistorial-
Und Kirchen-Rath / Superinten-
dens und Ober-Pfarrer zu
Hanau.

Dieser ist geboren zu Dransfeld, ei-
ner Chur-Hannoverischen Stadt
des Landes Göttingen, im Jahr
1660. am Feste Tage der Heil. drey Könige.
Sein Vater Seel. war, Herr Johannes
Breithaupt, welcher nach den Academischen
Jahren zu Krieges-Diensten gezogen wor-
den, und hernach, zu Dransfeld wohnhaft,
seinem Vaterlande im Bürgerlichen Stande
gedienet hat: Ein Sohn des vormahligen
Dransfeldischen Kirchen-Superintendentis
Breithaupts, der da diesem dritten Sohne
seinen und seiner Groß-Väter Taffnahmen,
Johannes, wieder hatte beygelegt. Die
seelige Mutter ist gewesen Frau Dorothea
Stroberinn, Herrn Marini Strobers Toch-
ter, eines daselbst wohl verdienten und gelahr-
ten Geschlechts.

Nachdem der Knabe eine ungemeine
Lust zum Studiren bey sich finden lassen, ist

er gebracht in das berühmte Gymnasium zu Göttingen, und von dem Seel. Pædagogiar-cha, Herrn Justo von **DRUMSELD**, und übrigen doctentibus, zu allen nöthigen Wissenschaften angeführet; biß er, mit derselben approbation, A. 1682. valedicirt, und zur Universität JENA sich begeben: alwo er sechs Jahre mit steter grossen application seine studia fortgesetzt, nicht allein audiendo und discendo, sondern auch bald docendo.

Und weil um dieselbe Zeit dessen Patruelis D. Joach. Justus Breithaupt, zu Erfurt bey der Evangelischen Kirche und Universität, zum Seniore Ministerii und Professore Aug. Confessionis, bestellet war: So folgete er demselben dahin anno 1689. und gewann, beyde mit Haltung der Predigten und gewisser Collegiorum, besonders in Orientalibus, einen solchen applausum, daß seine erbauliche und gelehrte Gaben nicht wenig æstimiret wurden.

Unter welchen Umständen, Gott es wunderbarlich schicket, daß Anno 1690. ein reisender Rauff- und Handelsmann von Steinau an der Strasse, als er zu Erfurt einige Tage sich auffhalten muß, ohn jemandes Veranlassung ihn predigen höret. Worauff derselbe sobald bey dem Seniore Ministerii meldet, wie er bey seiner Reise mit in commissis habe, nach einen erbaulichen Prediger

diger sich umzuthun, durch welchen die Lutherische Gemeine zu Steinau, so da wieder concessio hätte ihren öffentlichen Gottes-Dienst zu halten, an ihren Seelen von neuen versorget werden könnte; und bittet, weil er einen solchen vermeynete an dem, welchen er jetzt gehöret, anzutreffen, daß selbiger disponiret werden mögte, den Beruff anzunehmen, und ihm zu folgen. Als dieser aber sich dagegen sehr sperret, läßt der Senior andere alte und begabte Studiosos Theologiae auch predigen, damit aus selbigen einer genommen würde: Allein, jener Mandatarius weigert sich, einen andern zu erwehlen, und bestehet bloß und lediglich auff dem zuerst gehöreten Breithaupt; welcher denn, nach continuirtem ernstlichem Gebet, hieraus den Finger Gottes näher zu erkennen, und zu folgen, wohin er nie gedacht, sich endlich bewegen läßt. Also ward er zu Steinau, bey der wieder anzurichtenden Lutherischen Gemeine, der erste Evangelische Prediger, und Anno 1691. von Sr. Hochgräffl. Gnaden, Herrn **PHILIPP REICHARD**, Grafen zu Hanau Christ-mildester Gedächtniß, zu einem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer der Obergraffschafftlichen Gemeinden in denen Aemtern, Steinau, Schluchtern und Brandenstein, gnädigst vociret und bestätigt. Und weil der Hoherwehnte Herr

E 5

Graff

Grass dessen Predigten öftters selbst mit sonderbahren Vergnügen angehört, und seiner exemplarischen Ampts-Führung versichert worden; So ist es daher geschehen, daß er Anno 1694. zum andern Stadt-Pfarrer in Hanau, und dabey zum Consistorialen, und Anno 1705. zum Hoff-Prediger, und Anno 1716. nach Absterben seines Seel. Collegæ, Antecessoris und Superintendentis, Herrn M. LANGERMANNNS, zum Kirchen Rath und Superintendenten, derer Evangelischen Kirchen in der Grasschafft Hanau-Münkenberg, constituiret ist.

Wie gewissenhaft und sorgfältiglich er denen so wichtigen Kirchen-Bedienungen vorgestanden, hiervon zeuget ein durchgehendes Lob, welches er zurüek gelassen. Er selbst hat sein deßfals geführtes Anliegen für Gott treulich bewahret, des ihm anvertrauten Pfundes stets gewartet, und sich gehütet für allem ausschweiffen: Davon er pflag anzuführen, was er bey dem ATHANASIO, Synod. Alexandr. contra Eusebium Arianum, gelesen; Præ oculis habendum Apostoli præceptum, Alligatus es uxori, ne quære solutionem! Quod si de uxore dictum est, quanto magis de Ecclesia, atque adeo de Episcopatu: cui cum quis alligatus est, alium quærere non debet; ne adulter in sacris literis deprehendatur. Auch ist folgendes
von

von seiner Hand: Ich gestehe gerne, daß, wenn ich in die Gedanken komme, den Statum unserer Kirche mir vorzustellen, mich in Bekümmerniß gleichsam verliere. Endlich tröstet mich GOTT damit, daß sein Häufflein eine Rose unter den Dornen sey. GOTT wolle doch, nach seiner Barmherzigkeit, sein Wort unter uns erhalten, und den Leuchter nicht wegstoßen, wie die allgemeine Verachtung es wohl verdienet! item: Ich erinnere mich noch stets dessen, was einstens von einem Theologo geredet wurde; daß ein Handwerkeramann am Abend sehen könnte, was er den Tag über gemacht: aber ein Prediger müsse seuffzen, ich arbeite umsonst. Esa. 49. Nun, die Sache ist des HERRN. Der Regen kommt doch nicht umsonst; jenes Tages Licht wirds offenbahr machen: wie mir auch damahls geantwortet ist. GOTT wolle dadurch mein Herz aufrichten, und selbst mich stärken und erhalten, daß man nicht andern predige und selbst verwerfflich werde! item: Was mein Alter betrifft, steige ich den Berg mit hinan, und bin an die Mitte kommen. Gehe ich mich um, und betrachte meine Arbeit, ob auch das von etwas gegen die Unnutzbarkeit meiner Jahre sich rühmen möchte; so kommet mir fast ein Entsetzen an. Heiliger HERR GOTT, ich arbeite ja wohl auff deinen Befehl! erkenne aber nicht, wie viel ich fruchte. Ich erlasse es deiner

ner

ner Barmherzigkeit. item: in relictis scheda, schreibet er; Meine seelige Ehe-Frau hatte zum Leich-Spruch aus dem 84. Psalm, den 2. und 3. vers. Wie lieblich sind deine Wohnungen 2c bis, in den lebendigen GOTT: so nehme ich den 6. bis zum 9. vers. Wohl dem Menschen / 2c bis, zu Zion. Über welchen Text er eine Disposition nachsetzet, und schleuft: Conteratur omnino ARNDII expositio; huic namque subscribo. Nun HErr! wie ferne ich ein solcher Lehrer bisher gewesen sey, weiffest du; Der du mir Herz und Sinn, das Wollen durch deine Gnade gegeben: sey ferner meine Hülffe, GOTT mein Helffer, bis an mein seelig Ende! Gib, daß ich einig dich, HErr! suche den Seelen einzupredigen, segne meine Arbeit; Dein sey die Ehre immer und ewiglich! Fordere das Werk deiner Hände durch mich elenden und unwürdigen, bis ich meine Seele in deine Hände, durch deine Gnad und Krafft, ergebe! Ach GOTT, rechne mir nicht zu / so ich was versäumen sollte, da ich ein schwacher und oft fehlender Mensch bin! so ich aber etwas Gutes ausgerichte, so laß mein Herz nichts davon wissen; denn es ist dein Werk!

Bei so getreuer Ampts-Sorge, hat er sich an, 1694. in den heil. Ehestand begeben mit des Gräfflichen Hanauischen Hauß-Hoffmeisters, Herrn Joh. Christoph. JACOBI seel. damahligen

ligen einzigen Jungfer Tochter, Namens Sybilla Friderica; welche von Gott geschenckte Gehülffinn alle erwünschte Treue ihm erwiesen, auch drey Töchter geböhren, wovon die erste und dritte durch einen seeligen Tod das beste Theil bald erreicht haben: Als sie aber zuletzt 6. Jahre noch gelebet ohne weitere Leibes-Frucht, und hernach wieder mit einem Kinde gesegnet worden; Da hat sie, nach Gottes heiligen Willen, in den Geburth-Schmerzen ihren letzten Glaubens-Kampff, als eine wohlgeübte Betherinn, getrost und sehr vernünftiglich gekämpffet, und also ihren Geist williglich auffgegeben; so geschehen in dem 1707. Jahre den 28. Januar. Als er nun dadurch in den betrübten Wittwer-Stand versetzt; ist er darinn bis an sein seeliges Ende verblieben.

Inzwischen ist derselbe, theils mit andern vielem Creuz, theils, mit zugestossener Leibes-Schwachheit, öftters heimgesuchet; In den letzten Jahren aber insonderheit mit einem starcken Husten und Engbrüstigkeit belegt gewesen: welches ihn bewogen, eine Cur im Schlangen-Bad zugebrauchen; die gleichwol nicht den gehofften Effect gethan, weil er darauff, bey seiner Rückkunfft, in eine so schwere Kranckheit verfallen, daß sie zum Ende seines zeitlichen Lebens ausgeschlagen. Und ist er, nach ezlicher Wochen Bettlägerigkeit,

am

am 27. Septembr. des 1720. Jahres seeliglich aufgelöset, alt 60. Jahr 9. Monath weniger 9. Tage.

Dessen durch den Druck öffentlich herausgegebene, mit grossem Fleisse ausgearbeitete, Schriften sind folgende: Nämlich, die Leichpredigten (1.) auff seel. Herrn Obristen Röschers von Thiersberg, (2.) auff seel. Herrn Regierungs-Rath Spener, und (3.) auff seinen seel. Antecessorem und Superintendentem, Herrn M. Joh. Laurent. Langermann. Wozu kommen die, auff Landes-Herrschafftlichen Befehl a. 1717. von ihm edirten Catechismi; der grosse Hanauische Catechismus, und der kleine für die Kinder in den Schulen, als ein Auszug von jenem, mit auserlesenen Sprüchen der Heiligen Schrift reichlich versehen. Überdem sind bey den Erben noch zu finden die zu Hanau gehaltene Catechismus-Predigten: welche unter des seel. Mannes eigener Hand, und wie er sie selbst zusammen geschrieben und gebunden, nur eine Gelegenheit zum Druck erwarten.

Wir überlassen das übrige des rühmlich geführten Lebens-Lauffes jenem Tage, welcher auch wird aus Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren: da denn einem jeglichen sein rechtes Lob wiederfahren wird. Indessen schliessen wir dieses Andencken mit dem längst gedruckten

Epice-

Epicedio, womit dessen Abschied sein obgedachter Patruelis beehren wollen.

JOHANNES JACOBUS obit, Patruelis amatus:

Ingenio paucis, Judicioque, minor.
Eximias in eo Natura & Gratia vires,

Utraque diversis, exseruere, modis.

Dux erat haud facilis, *Natura*; peraspera, ad astra:

Gratia sed, facilis; Numen adire, jubens.

Fortunæ matres, *Gættinga* ac *Jena*, fuere;

Ubera præbentes, ubera & arma, diu.

Auduit *Erfurtum* deinceps, Hebræa docentem,

Pandentemque sacris cœtibus ora DEI.

Nolentem quæsiuit honor, duxitque volentem;

Steinoviam primum, donec & *Henoviam*.

Dat

Dat tandem monitum ille suis; *Elkanna*
quod *Hanna*:

Plus vobis, ac si gnatus adesset,
ego!

Talem se exhibuit, virtute, aut san-
guine, junctis;

Doctrina, *exemplo*: plus quoque
semper erit.

Exemplum, atque libri, plus sunt,
quam mascula proles,

Unicuique probo: plus tibi, cha-
re nepos!

Die obenerwehate dispositio des Leich-
Spruchs Psalm. LXXXIV, 6, 7, 8, 9. ist
mit des Seel. Auctoris eigener Hand verzeich-
net hinterlassen, wie folget.

Ich stelle mir daraus vor, rechtschaffen-
ner Lehrer im Hause Gottes von Gott ges-
segnete Arbeit.

(a) Recht-
schaffene
Lehrer.

Sie müssen
seyn Gottes
Gelahrte;

auch ihm
nach

nicht allein theoretis-
che, sondern auch ip-
sa praxi; also, daß
sie selbst glauben,
und durch den Glau-
ben mit Gott verbun-
den, ihn für ihre
Stärke halten.

nachwan-
deln, und
durchs
Zammers
thal ges
hen.

Von Herzen, in der Lehre und im
Leben; ut ore & opere doce-
ant, virtute Divina.
Deo mittente; Conf. Pl. LXXIII,
Deo Duce: 23, 24. das habe ich
comitante mi- redlich erfahren,
seria, & variis O Gott, dir sey
tribulationi- ewig Dank!
bus.

(b) Ihre Ar-
beit im Haus
se Gottes.

Sie machen Brunnen: tra-
dendo Christum (a) contritis
corde, (b) tentatis cruce,
(c) desiderantibus novas vires
ad novam vitam.

Sie bethen: um Krafft zum
Wort,
um dessen Aus-
breitung und Er-
haltung,
um ihrer Gemeis-
ne, und des ge-
meinen Wesens
Wohlstand.

Herr Gott
Zebaoth; etc.
v. 9.

D

Sie

(c) Der
Göttliche
Seegen.

Sie werden mit viel Seegen geschmückt.
 (a) in ihrer Arbeit:
 (b) mit Siege, wieder den Teufel:
 (c) = = = wieder die Feinde der Wahrheit:
 (d) = = = wieder die arge Welt;
 (e) zu Gottes Ehren; daß man sehen muß / der rechte Gott sey zu Zion.



III.

D. JOACHIMUS JUSTUS
BREITHAUPT,

Abt des Stifts und Closters
Berga, General-Superintendens und
Senior des Consistorii im Herzogthum
Magdeburg, wie auch der Theolo-
gischen Facultät zu
Halle.

Es ist geschehen Anno 1719. im Mo-
nath Jul. daß der wohlseelige Herr
Baron Carl Hildebrand von CAN-
STEIN, dessen erbauliche Werke und
Schriften, längst in der Christlichen Kirche
wie brennende Lichter bekannt sind, bey sei-
ner letzten Anwesenheit da hier zu Halle von
mir obbenannten zu mehren mahlen instän-
dig erfodert hat; Ich möchte doch schriftlich
entwerffen, und ihm zukommen lassen, was
sich durch Göttl. Barmherzigkeit in meinem
Leben mit mir zugetragen, und also zu mei-
nem Lebens-Lauff gehörete. Ob ich nun
wohl anfangs zu solcher Arbeit nicht geneigt
war, so hat mich doch endlich die Autorität,
eines so theuren Werk-zeuges der Göttl.
Vorsorge, dazu bewogen: Daher, noch bey
dessen obgedachter Gegenwart, einen ziemli-
chen

chen Theil von dieser Schrift verfertigt, und ihm zu lesen geben können. Da ich denn, auf weiteres Annahmen und Begehren, in dem übrigen zwar fortgefahen, als aber nachhero bald vernehmen müssen, wie der Heilige GOTT denselben seinen getreuen Knecht, durch eine unvermuthete Kranckheit, aus dieser Welt abgefodert: (vid. *Poëm, Miscell. P. V. c. 64. 60*) so habe auch von der Zeit an meine Feder niedergelegt, und die letzten Jahre nicht hinzugethan. Conf. infra. *anm. XLV.*

II. Bin geboren in der Chur Hannoversischen Stadt Northeim, im Jahr 1658. Monath Februario. Mein Vater ist gewesen M. Christianus Breichaupt, Pastor daselbst, und Superintendentus der Hohnstedtischen Kirchen-Inspection; ein Sohn Johannis Breichaupt, auch Pastoris und Superintendentis der Stadt Dransfeld und umliegender Kirchen, in eben demselben Lande. Die Mutter war Anna Engel Frost, erstgebörne Tochter Viti Trostii, Pastoris Ellichulani; dessen Patruelis geweest Martinus Trostius, Professor Orientalium Wittebergensis. (conf. infra *n. XXXVII* §. 2. Zur Stunde meiner Geburt ist ein so starckes Gewitter, mit Donner- und Plaz-Regen, eingefallen, daß dergleichen an dem Orte zur Winters-Zeit, für nicht erhört gehalten worden: und hat man dessen

dessen mich in meiner Kindheit öfters erinnert, damit ich destomehr in der Furcht Gottes wandeln möchte. Wie ichs denn auch, bey zunehmenden Jahren, dahin mir habe dienen lassen, daß nach Marc. III. 17. den Vater des Lichts angeflehet umb die Gnade und Gabe, mit Jacobo und Johanne ein rechtes Kind des Evangelischen Donners zu werden.

III. Nun ward mir der leibliche Vater Anno 1663. in der Blüte meines ersten Alters schon entrissen: allein, der himmlische Vater hat diesen Verlust destomehr ersetzt; theils, durch sonderbahre Sorgfalt meiner lieben Seel. Mutter, wovon das Anno 1704. in quarto gedruckte *Scriptum* Kindliches Denckmahl, mit mehren handelt; (conf. infra n. XXX. c. 3.) theils dadurch, daß ich, von der ersten Schuble an, bis zur Universität, unter getreuer unerrückter disciplin meiner ältern dreyen Gebrüder, zur wahren Gottesfurcht und gründlichen Wissenschaften, bin angeführet. (conf. *Poëm. Miscell. P. IV. c. 33. 34. & P. V. c. 55.*) Jedoch ist selbiges am längsten geschehen von dem ältesten Bruder, so wohl im Anfang, als am Ende meiner Schuljahre; (wie davon zeuget *Miscell. Poëm. P. II. c. 61.*) als welcher mich zu aller guten Ordnung, und genauer Haltung derer Stücke, die da zum öffentlichen und zum privat

Gottesdienst gehören, auch zur Prüfung des Gewissens, und Excolirung aller diensahamen Studien, stets erwecket, ja nicht weniger solche Erinnerung hernach durch Correspondenz unterhalten hat. Denn es hatte der seelige Vater ihm, ut natu maximo unter uns vier Brüdern, indem er ihn ein viertel Jahr vor seinem Tode von sich geschickt, ganz eigentlich, was da folget, intimirt und befohlen: Nämlich, weil er wüste, daß er bald den Weg aller Welt gehen würde, so solte derselbe an Vaters Statt, die drey übrigen zu allem Guten anweisen in pietate und studiis; mit dem besondern hinzugefügten väterlichen Befehl, daß alle viere, die erste öffentliche Ambts Berufung, welche einem jeden nach den annis Academicis dürffte angetragen werden, sie möchte an Kirchen oder Schulen, wichtiger oder geringer seyn, nicht ausschlagen, sondern als von Gott sofort annehmen solten. Dahero es denn erfolget ist, daß wir viere, nach und nach allesamt, zuerst an Schulen, wozu wir uns so wohl, als zur Theologie, mit Fleiß habilitiret, zu Rectoraten und Conrektoraten, durch Göttliche Schickung, sind vociret und bestellet worden.

IV. Inzwischen hat sich Anno 1669 als ich zu Northeim die öffentliche Schule noch frequentirete, folgendes merckwürdige zuge-
tragen.

tragen. Ein Pferde-Junge, über zwölf Jahr alt, Namens Moritz Stolberg, welcher zu derselbigen Zeit gedienet bey Georg Heidekmann, einem wohlbekannten Bürger daselbst, gehet nach des Ortes Gewohnheit, an dem Abend vor dem instehenden Neuen Jahr, nebst andern Knaben auf den Stadt-Gassen herum, für den Häusern mit singen Obst zu sammeln. Wobey die ander gegen ihn ein Mißtrauen fassen, er würde ihnen die gesammelten Aepffel und Birne nicht alle wieder herausgeben. Von welchem Verdacht sich zu retten, jener die Worte ausstosset: Der Teuffel solte ihn hohlen, wenn er einen Aepffel oder Birn davon behalten wolte. Als er aber dieses Versprechen nicht gehalten; geschichts an einem gewissen Orte, (auf der Mühlen-Strasse, für des Schwarzk-Färbers Hans Heinrich Wiesens Hause) daß der Satan, der da in Gestalt eines schwarzen Hundes/ mit sehr grossen Augen, zu ihm getreten, ihn mit den Klauen fasset, und über der Stadt eine Weile herum führet, darauf aber ihn wieder an dem Orte, wo er ihn aufgenommen, niedersetzet. Der Junge kan in solchem Zustande, voller Furcht und Schreckens, kein Wort reden, bis nach Verlauff einiger Stunden, da er immer geruffen: O er (nemlich der schwarze Hund) ist da! welches Geschrey von ihm getrieben worden, bis

folgenden Tag, an welchem die damahligen Herrn Prediger ihn fleißig besucht haben. Und ist hernach Obrigkeit wegen beliebet, daß dieses Exempel alljährlich umb die Zeit, da es vorgegangen, von neuen, allen zur Warnung, *pro concionne* angeführet würde.

Ich selbst erinnere mich der Geschichte, als wenn sie gestern geschehen wäre. War dazumahl vom Anfang des Jahrs 1670 mit unter den Catechumenis; mit welcher darauff, zur Fasten-Zeit, der wohlverdiente Senior des Northheimischen Ministerii, Seel. M. Theodorus Schmidt, alle und jede Mitwochen in der Haupt-Kirche also erschien, daß er, der Seeelforger, nach gehaltener catechetischen Unterweisung, mit uns sämtlichem Catechumenis über jenem, von dem bösem Geiste gezüchtigten jungen Menschen, welcher in der Mitte eines geschlossenen Creyses unter uns, und mit uns, auf den Knien saß, sehr beweglich betete: Wovon ich wohl sagen muß, daß auch darunter das Wort des XXXIV. Psalms erfüllet sey; Da dieser Elende rief: Hörete der Herr / und halff ihm aus allen seinen Nothen!

Das Gebet und die Arbeit, so an ihm geschach, war nicht vergeblich: so daß er am nächstfolgenden Sonntage *Quasimodogeniti*, durch die alda übliche Confirmation, der ganzen Christlichen Gemeine mit vorgestellt wurde,

wurde, auf die Catechetische Fragen wohl antwortete, und seinen Tauff-Bund mit Gott öffentlich nebst uns erneuerte; und solcher Gestalt unter den Catechumenis mit eingeseget, und hierauf zur H. Communion mit admiriret ist.

Bekenne zugleich und leugne nicht, daß ich gläube; Gott habe mich, aus Erbarmung, bey solchen Umständen lassen confirmiret werden; auf daß (1) der alte ritus confirmationis Ecclesiasticæ desto mehr Krafft und Frucht an mir beweisen mögte: Wie denn die Solche Erneuerung des Tauff-Bundes, bevorab da die Versöhn unter uns dargestellet ward, die des Satans Hinterlist so grausamlich empfunden, zu einer unbeschreiblichen Erweckung und Stärckung bey vielen gereisete, nicht ohne grossen Thränen Guss, so wohl der Catechumenorum, als der meisten in der Kirche. (2) Daß ich, da jenes Ubel zu einer so erbaulichen Bewegung der Seelen, und mancher Belehrung, ausgeschlagen; daraus lernet, wie des Satans Unternehmungen, der Kirche Christi endlich zum Besten dienen müssen, und das um so viel mehr, je offenkundiger sie seyn; item, daß mithin verwahret würde auf solche Zeiten, da dergleichen Satanishe Wirkungen leyder gar in Zweifel gezogen sind. (3) Daß ich aus dem allen vollbereitet würde, in dem Kampffe des Glaubens; nachdem schon vorhin, so bald ich zu einigem Verstande gekommen, mit feurigen

D 5

Pfeilen

Wfeilen des Satans , wider Gottes Wort und Heiligkeit, dermassen geplaget worden war, daß ich offte viel Thränen darob vergossen, und niemand diese Noth geklaget hatte, bis es meine leibliche Brüder aus dem Weinen wahr genommen. Weswegen ich jederman zu warnen pflege, nach dem heylsahmen Rath des seel. Lutheri: beydes, solchen Schlangen Bissen nicht nachzuhengen, und, bey Zeiten die Ansechtung denen, so da geistliche Erkantniß haben, ungescheuet zu offenbahren

V. Was die Studia der ersten Jugend betrifft, habe ich zu allen Künsten und Sprachen einen so starcken ardorem getragen; und zwar, der natürlichen inclination nach, am meisten zur Eloquentia und Poësie; daß mir schwehre worden, meinen Fleiß hierunter zu temperiren. Insonderheit bin mit vieler application geübet worden, nechst der eloquutione, in der actione oratoria: daher Anno 1673. der Helmstädtische Herr Probst und Professor Christoph SCHRADERUS, als General Inspector Scholarum, bey einem Schul-Examine, nach gehaltenem Actu Oratorio, zulezt sich zu mir allein gewendet mit folgenden Worten: *Quod reliquias dixi de actione, id te non tangit!* Wie denn eben derselbe, in seinen wöchentlichen Exercitationibus Oratoriis, A. 76, 77. zu Helmstädt, den nachmahls sehr berühmten Herrn WERRELHOFF

HOFF mit mir conjungirte, daß wir beyde in *utramque partem peroriren* mußten. Gleichwie aber Moses, da er groß ward, nicht mehr wolte ein Sohn heissen der Tochter Pharaos: Hebr. XI, 24. Also ward ich, bey dem allen, aus dem Hieronymo erinnert, mich fürzusehen, daß ich ja nicht Ciceronianus oder Virgilianus mehr, als Christianus, möchte anzusehen seyn. Wozu kam, daß in der Kindheit schon, obgedachter massen (n IV. S. 3.) mit denen *flagellis spiritualibus*, welche noch nicht gänzlich cessireten, gezüchtiget war. Unter solcher Zucht blieb, durch Gottes Gnade, bey mir die stete *lectio Biblica* in ihrer kräftigen Wirkung; und dienete mir dabey nicht wenig der Honig süsse Gebrauch des Gnadenreichen Thomas de KEMPIS, von der Nachfolge Christi: welchem Buche der Seel. Lutherus selbst auch viel zu danken gehabt. Hernachmahls bin mehr und mehr gewehnet zu stärkeren Speisen, absonderlich durch des seel. Joh. ARNDTII *Wahres Christenthum* und des seel. D. LÜTKEMANNI *Vorschmack Göttl. Güte*.

VI. Ubrigens hatte in der ersten Jugend die *propædeutica linguarum* und *disciplinarum*, auch aller *Philosophiæ partium*, unter Anführung meiner Brüder, bereits tractiret; in Poësi aber, nebst der *lectione Poëtarum Græcorum*, den ganzen *Virgillum*,
und

und selecta carmina anderer alten und neuer Poëten, durch excerpiret in futurum usum, und zugleich guten theils Maronem auswendig gelernet: Damit auch den mit vieler Mühe gesammelten apparatus Poëticum zur Ehre Gottes, und zu meinem täglichen besten, anwenden mögte; so hatte daneben vorgenommen und bereits angefangen, die *Proverbia Salomonis*, nach der Grund-Sprache, in einigen Neben-Stunden, mit einer lateinischen metaphrasi heroica zu exprimiren. In dieser Fassung begab mich in Academiam patriam Helmstädiensem, mit dem Jahr 1676. Da das Jubiläum Academicum gehalten werden sollte. Wiewohl schon hiebevör daselbst ein und ausgegangen war, insonderheit bey **SCHRADERO** und **MEIBOMIO**, als unvergleichlichen luminibus Eloquentiæ und Poëscos; ingleichen bey den Theologis, **D. TITIO**, **D. FRÖLINGIO**, (bey welchem letzteren hernach den Tisch nahm) und denen Fratribus **WIDEBURGII**s, damaligen Philosophis, und mehren Professoribus: die mich, als gute Gönner und Freunde meiner Brüder, sehr liebreich aufgenommen. Ich kam dahin zu einer solchen Zeit, da in gewissen disceptationibus Philosophicis ipsi docentes serio dissentireten; Ja, noch einiger massen unter die Theologicas Syncretisticas: Obgleich diese lest erwähnten controversiæ bey vier-

zehn

zehn Jahren eine ziemliche Entscheidung bekommen hatten; Ich meine, durch das gründliche Bedencken des seel. D. Salom. GLASSII. Hiezu kamen nunmehr die *Pia Desideria* Speneriana; von welchen man billig sagen mag, wie Iesus Syr. C. XLVIII, 1. dieselbige Schrift brach herfür / wie ein Feuer / und ihr Wort brannte / wie eine Fackel! welcher denn obige Theologi nicht abfielen. O wie lieb und theur war es zu der Zeit manchen Studiosis, daß sie auf eine reale Besserung gewiesen wurden! Indem man sehr hungrig und dürstig war, zu erkennen, wie man doch eigentlich nach den wahren Fußstapffen der Evangelischen Reformation procediren, und zu einer Evangelischen Besserung recht gelangen, und andere anleiten müßte. Da hieß es, nach Psalm. CXIX, 59. Ich betrachte meine Wege / und kehre meine Füße zu deinem Zeugniß. it. v. 130. Wenn dein Wort offenbahr wird / so erfreuet es / und maches Flug die Einfältigen!

Nach der Beschaffenheit solcher Jahre, bin ich zwar, bey dem Studio Theologico, zu der Aristotelischen und Scholastischen Lehr-Arth angeführt; jedoch, mit dem nicht geringen Vortheil, daß dadurch eine gewisse Anleitung zugleich überkommen habe, zum richtigen Verstande der Autorum Theologicorum überall, wie auch zur gründlichen Unterscheidung Veritatis

ratis und opinionis, und zur rechten Fassung der Principiorum Philosophicorum, und so mancherley terminorum und modorum loquendi, in Theologia receptorum, welche sonst durch einen unrichtigen Begriff nicht wenig Mißverstand veranlassen. Und wäre zu wünschen, daß heute zu Tage selbige Pædia nicht zu viel hindan gesezet, und daher ex neglectu Doctorum veterum, die eruditio Theologica, in distinctis conceptibus formandis, nicht mehr superficialis hoc respectu, als fundamentalis, bey vielen befunden werden möchte. Wie wohl ich hiemit denen vormahligen Abusibus der Theologiæ Scholasticæ gar nicht das Wort rede, sondern nur sobrium ejus usum, wie ihn unsere bewehrtesten Theologi in ihren Schrifften adhibirt haben, bey behalten wissen will. Zu welchem Ende um so vielmehr nothwendig bleibt, zuseherst aus der heiligen Schrift selbst das fundamentum fidei analogicum exegetice zu eruiern, und hierauff die meiste Zeit, Mühe und Gebeth, anzuwenden, wie B. CHEMNITIUS oft erinnert; auff daß jener Gebrauch, der Lehr- und Redens-Arthen in applicando desto richtiger observirt werde: Zumahlen beyde Stücke also beschaffen sind, daß darunter wohl statt hat, die Regula Dominica; Dies soll man thun / und jenes nicht lassen! Matth. XXIII, v. 23.

VII. A. 1679 und 80. begegnete mir Gelegenheit zu Wolffenbüttel und Braunschweig, was in Eloquentia Sacra, ex meritisimi SCHRADERI ore, und dessen nimmer genug gepriesenen Commentario de sensu & usu Rhetoricæ Aristotelis, empfangen hatte, noch genauer zu prüffen, è praxi der beyden Kirchen-Oratorum, Herr D. Brandani DÆTRII, Abtes und Generalissimi zu Wolffenbüttel, und Herr Casparis CRUSII, Ducalis Ecclesiastæ Primarii zu Braunschweig; bevorab da diese beyde methodum diversam fuhreten, der Letztere concisam und coloratam, der erste hingegen periodicam und ponderosam. Ich folgte aber dem exemplo Dætri vornemlich; und imitirte denselben, wie in anderen Stücken, also zugleich in actione so gar, daß wer D. BRANDANUM (so nannte man zu der Zeit den theuren Theologum) gehöret, dessen Urth und Weise in meinem predigen ganz eigentlich merckete. conf. *Poem. Miscell. P. I. c. XIX. XXII.*

Eben demselben ehrete ich ohnedem als meinen Vater, dieweil er mit meinem leiblichen Vater vormahls vertraulich gelebet hatte und sich dahero meiner älteren Brüder gleichfalls angenommen. Dannenhero es denn erfolgte, daß a. 1680. als das wichtige ConRectorat bey der Fürstl. Schule zu Wolffenbüttel vacant, und mir angetragen worden, sowol auff
 dessel-

desselbigen, als meines ältesten Bruders Erinnerung, (conf. sup. §. III.) diesem meinen ersten öffentlichen Ruffe nicht entgehen konte.

VIII. Von der Führung iest gedachten Schul-Ampts, sage mit Wahrheit, zum Preise Göttlicher Barmherzigkeit; daß sofort beyrn Antritt, und so lange ichs verwalte, Gott mit mir gewesen kräftiglich: Welcher so gesegnete Anfang, dem publico in würcklicher Station zu dienen, nachmahls bey Übernehmung anders weitiger öffentlichen Bedienungen, mir immer zum besondern Trost gereichete. Und ob ich gleich, nebst den Sprachen, die meisten Heydnischen Autores zu tractiren gehabt; so ist es mir dennoch hiemit also gelungen, daß nachhero niemahls denen beypflichten mögen, welche die Schul-Aempter, wegen Tractirung der Heydnischen Schrifften, wie steril ansehen, als wobey wenig oder nichts zu erbauen wäre. Denn ich habe ipso usu befunden, daß eine Christliche Erbauung darunter sich gar wohl adh biren lasse; theils, omittendo non necessaria; theils insonderheit, aecommodando pleraque, per imitationem; theils, die Gnade Gottes anzupreisen per differentiam Paganismi und Christianismi; theils, coarguendo a minori ad majus, seu minus verisimili ad magis verisimile. &c. **Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über! Und das übrige wird dadurch gesalzet, und gesegnet.**

segnet. Da nun also mit denen adultis, welche zum Heiligen Abendmahl gehen, samt dem Rectore zu thun hatte; So hat sich daneben der grössste geistliche Seegen bald herfür gethan, als nur einmahl intimirte, es möchten diejenigen, welche zur Beicht und Communion nahen wollten, vorhero bey mir privatissime sich melden, und prüfen lassen. Dem, von der Zeit an kamen sie ultio und ungezwungen: und nicht weniger des Sonntages, nach dem Heil. Berck gegen den Abend, versammelten sich bey mir wiederum die der S. Coenæ genos und theilhaftig worden, auf daß sie sich im neuen Vorsatz durchs Wort und Gebet erwecketen und stärcketen; Wo bey man denn, nechst der Heil. Schrift, Catechismo und Compendio, die Lesung Joh Arndts Bücher vom wahren Christenthumb/ und dessen Paradies-Gärtlein / wie auch D. Lükemanns Vorschmack Göttlicher Güte/ recommendet hat, und, nach geendigter Andacht, Gelegenheit genommen, singula im einigen, die es benöthiget, besondere Erinnerungen mitzutheilen.

IX. Also ist das erste Jahr mit mercklicher Benedeyung zugebracht: Binnen welcher Zeit mithin nicht habe unterlassen, eine Theologische Neben-Arbeit, und zwar besonders mit einem Judæo Convertito, täglich fortzusetzen. Als aber Anno 1681 die Pest sich in der

Nähe ausgebreitet, und die studirende Jugend, gleich wie andere Leute, auseinander gehen wollte; Verspührete ich bey mir ein neues sonderbahres Verlangen, meine Studia Theologica auf mehren Universitäten zu prosequiren. Welch desiderium meines Gemüths, gleichwie ein geheimer igniculus, bald auf unbeschreibliche weise zugenommen; ob ich wohl mit ganzem Ernst mich aller mutation entschlagen, und lieber in der Lebens-Gefahr aushalten wollen, als temere eine Enderung vornehmen: Weswegen auch zum öfftern mit Thränen auf den Knien Gott angeruffen habe, daß ich von solchem über die Masse anhaltenden affectu besreyet würde. Da es denn gleichwohl, bey Verfließung des fünfften viertel Jahres, sich ganz unvermuthlich zugetragen, daß ein mir sonst unbekannter Studiosus (der da von fürnehmen Eltern und Vermögenden Anverwandten zum Studio Theologico gewidmet, und damahls instruiert war, bey Annäherung der Pestilenz, von Helmstädt nach Haß zu kommen, und einen Candidatum Theologiae mitzubringen) gen Wolffenbüttel zu mir kam, und mündlich eröffnete; Was massen die Theologi zu Helmstädt mich dazu vorgeschlagen, weil doch sowohl die Schulen, als die Universität, nicht beysammen bleiben könnten. Woraus nun zwar einen Göttlichen Winck mehr zu erkennen, vermeynete; Jedem
noch

noch des ohnfehlbahren Willens Gottes mich noch nicht anders versichert hielt, als wenn von Hoch-Fürstlicher Herrschafft selbst ein gnädigster consens dazu käme: absonderlich da der Regierende Herzog, **RUDOLPH AUGUSTUS**, Christmildesten Andenckens, dero besondern Gnade mich würdigte, nicht nur wegen der Lateinischen Poësie, welche Se. Durchl sehr liebete, sondern auch wegen des guten Anfangs bey der Fürstl. Schule, und zugleich der Predigten halber, die Sie des Sonntages in der Frühstunde einigemahl von mir angehört und approbirt hatten. Doch haben sie endlich bey dero Consistorio in die unterthänigst gesuchte dimission aufs gnädigste gewilliget; sintemahl sie unter das Memorial eigenhändig geschrieben, wie sie mich ungeru ließen: Welches der Herr Director Consistorii, in meinem Stamm-Buche, mit folgenden Worten ausgedruckt; *Conrectoris munere, in alterum nunc annum, at tam pulchris haftenus modis functus est, ut abeundi eo gratiam, non nisi ægre, nec sine desiderio sui, impetraverit.* Unter solchen Umständen habe ich denn, ante discessum, eine Orationem Soler nem *Valedictoriam* gehalten, so da handelt *de pietatis cultu, in scholis necessario*: welche von einigen Herrn Staats-Ministris zu Wolffenbüttel mit angehört, und zum Druck befördert ist.

X. Gott führete mich sofort mit dem vorhin nie gekanteten Freunde, welcher mich avo- ciren müssen, auf die Hollsteinische Universität Kiel, im selbigen 1681. Jahre; durch eine so heilige Vorsorge, daß hernachmahls zur Gnüge erkannt, wie ich auf keine Academie zu mehrren Vortheil mich wieder hätte begeben können. Der Hochverdiente Professor Primarius, Herr D. KORTHOLT, nahm uns auf in sein Haus und an seinen Tisch, und machte mich bald theil- hafftig seiner Bibliothec und genauesten Conversation, daß ich wie ein Sohn von ihm gehalten ward. Der Mann war in meinen Augen, wie alter Lutherus; und das in meh- ren Stücken, als man bey jemand suchen mögte. (conf. *Poëm. Miscell. P. II. c. LXXII, III, IV.*) Was man zu Helmstädt an Titio, und übrigen Theologis, gehabt; Wurde an diesem und übrigen reichlich ersetzt. Und ob ich wohl unter andern auch Herr D. MOR- HOFF, den berühmten Polyhistorem, mit vieler Hochachtung ansah: so ließ doch mein jekiger Zweck nicht zu, bey Erbauung der Stiffts-Hütte mich weiter anzusehen nach den thesauris Aegypti, als nur, wie fern das, so man davon mitgebracht, zu appliciren wä- re; welches auch Morhofius wohl merckete, und selbst billigte. Insonderheit war ich, un- ter andern respectibus, auch deshalb zu rech- ter Zeit angekommen, weil KORTHOL-
 US,
 wie

wie er schon vieles contra Pontificios edirt hatte, eben in Begriff war, den methodum disputandi, e Scriptis Lutheri, Patrum, & Theologorum nostrorum contra adversarios, atque, ex horum scriptis, ad versum nos, ausführlich darzuthun: Daher ich bewogen worden, unter ihm als Respondens publice zu disputiren de *Processu disputandi Papistico*. Auch ist merckwürdig, daß er alle solche teutsche und lateinische Scripta, so vormahls, nos inter & illos, utrinque herausgekomen, mit vieler Sorgfalt colligirt hatte, und seinen auditoribus vorlegte: mit der öfftern Betheurung, es würde noch eine Zeit erfolgen, da dergleichen Schrifften alzufehr gesucht werden dürfften; weswegen man sie bey Zeiten solte kennen lernen, und nach Gelegenheit anschaffen, nicht aber, nach dem gemeinen Wahn, wie unnütz ansehen.

XI. Bey dem Gebrauch sothaner *manuductionum Theologicarum*, etiam D. WASMUTHI und D. FRANCKII, ward mir von der Theologischen Facultät vergönnet, zugleich *active Collegia* privatim zu halten, nicht nur Homiletica, sondern auch andere Theologica, und darnoben *Examinatoria & Disputatoria*. Als ich nun nach meinem damaligen Beruff, solches warte und damit umgehe; (1. Tim. IV, 15) und also einsmahl beharre in *meditandis Controversiis*, & qui-

dem Anti Fanaticis, bis zur Mitternacht, und mich endlich zur Ruhe begeben, da ist mir im ersten Schlasse, als werde mir zugeruffen; ich solle aufstehen, Licht anschlagen, und den Grund wieder alle dubia finden Eph. II, 20. Das argumentum capituli Biblici war bekant; Doch war ich begierig zu wissen, ob der so eigentlich bezeichnete versiculus so viel prästirete: Welches denn allerdings zu befinden in denen allertheuresten Worten, er bauet auf dem Grund der Propheten und Apostel, da **Jesus Christus** der Eckstein ist: Die da von demselben Augenblick her in meiner Hands Diebel unterstrichen bleiben, dieweil sie (nicht des Traums, sondern ihres ursprünglichen Inhalts wegen) von solcher Göttlich-canonischen Wichtigkeit sind, daß man hiedurch in Glaubens-Sachen lediglich auf **G D R E S** Wort allein, und nicht auf bloße Vernunft oder einige unmittelbare Offenbarung, gewiesen wird.

Nächst dem allen, trug ich ein besonderes Verlangen, die sonst so sehr negligirte *Theologiam Casualem* gründlich zu untersuchen. Es war ein solch Collegium auf der Universität Kiel noch nicht gehalten; Jedemoch erhielt ich von meinem Herrn Hospite, D. Koitholtz, dessen talent in consiliis Theologicis von mehreren Jahren schon in Ecclesia æstimiret worden. Er seponirte deswegen eine Zeitlang andere Arbeit,

Arbeit, schaffte ihm mehr rare dazu nöthige
Schriften an, theils alte, theils neuere, auch
respectu probabilitatis Jesuiticæ; um alles des-
sto eigentlicher zu prüfen, und vor Augen dar-
zulegen; und docirte also Casualia privatim,
jedoch täglich, sehr gründlich und ausführlich:
Welche Grundlegung mir in denen hernach
conferirten wichtigen Kirchen-Aemtern wohl
zu statten kommen ist, zum Preise Gottes.

XII. Nach dieser Zeit ward ich Rath, mit Anrufung Gottes, mich zu begeben gen
Franckfurt am Mayn zu dem Herrn D. SPE-
NERO, und gen Straßburg zu Herrn D. Se-
bast. SCHMIDIO, und, so es Gottes Wille,
von dannen weitere Reisen zu thun. Als ich
aber zu Franckfurth angekommen, fand ich
da zu meinem Zweck so viel gutes, daß ich dessere
nicht so bald satt werden, noch so gleich weiter
hinreisen konte. Die Gottseelige bewegliche
Wohlredenheit des treu-meynenden Herrn
Past. HOLTZHUSI war bey mir / gleich wie
ein Magnet; und die gewaltige Solide Lehr-
Art, und ganz unverdrossene, öffentliche und
sonderliche, Bemühung des Herrn Senioris
Speneri, kam mir nicht anders für, denn daß
ich vor mir sehe das Exempel des Apostels
Pauli, und in der Spenerischen Person dessen
Worte hörete, aus der Apost. Gesch. c. XX.
35. Ich habe euch alles gezeiget, daß man
also arbeiten müsse. (cont. Poem. Miscell. P.

II. c. XLIII) Benderselts riethen sie, ich möchte das Reisen einstellen, und mich in Prediger-Ambt, (nach unterhandenen Vorschlägen) oder auf einer Universität, docendo niedersetzen lassen. Und siehe, ganz unvermuthet ward ich zurück gen Kiel beruffen: Wohin ich denn auch *revertirete*.

Was war da offenkundiger, als, daß der allem weise Gott solche unvergleichliche Exempel in Franckfurth mir zur Nachfolge vorstellen und einpflanzen wollen? Indessen hatte der Satan mein nicht geschonet mit geistlichen Insechtungen; wobey es an leiblichen Zufällen eben so wehlig mangelte, daß auch auf der Rück-Reise dem Tode nahe kam: es begleitete mich aber desto überschwenglicher die Göttliche Gnaden-Hülffe, beyde im geist- und leiblichen; Insonderheit mithin auf den beyden Universitäten, **Giessen und Marburg.** *conf. Poëm. Miscell. P. II. c. XLII. LV. LVI. LVII.*

XIII. Nachdem in Holtstein wieder angelanget, ist mir bald die *Professio Publica in Homileticis* gnädigst conferirt; welche vom Anfang der Kielschen Universität bey der *Facultate Theologica* besetzt, zu der Zeit aber einige Jahre *vacant* gewesen war: wobey ich als fatal angesehen, daß eben dazumahl mein ältester Bruder, welcher mich so treulich von der Kindheit an mit erzogen und geführet, sein
Lehra

Lehr-Ambt durch den Tod geendiget. vid. *Poëm. Miscell. P. II. c. LXI* (conf. supra n. III.) Die von mir zum Antritt gehaltene, und zugleich gedruckte Oratio Inauguralis, handelte argumenti loco de *Homileticis Difficultatibus*. Weil denn diese Protesio dahin abzielte, daß die Academische Jugend zum erbaulichen predigen angeleitet und instruiret würde: So las ich zu dem Ende publice über des AUGUSTI NI IV. libros de *Doctrina Christiana*, und edirte eine *Epitomen* dieser Bücher, Sub titulo *Institutionis Hermeneutico-Homileticae*. Und ob ich wohl daneben allerley Collegia privata von neuen anfieng, so wendete gleichwohl den meisten Fleiß darauff, daß mit gewissen Auditoribus die ganze Bibel Alt- und Neuen-Testaments homiletice durch excerpirete.

In welchen Umständen sich folgendes, mit einem kürzeren Neben-Collegio, zugetragen; woraus zu sehen, was für Aufsehen die Göttliche Erbarmung auf die Allmosen habe: dessen ich nie vergessen kan. Ein exulirender Prediger, Namens Pastor Schragmüller, Leiblicher Sohn des vormahligen Speyerschen Theologi Seel. D. Schragmüllers, war von den Franzosen vertrieben, und dergestalt übel tractiret und geschlagen, daß er schwachen Haupts, und zur führung eines Amtes nicht mehr capabel war. Dieser hatte zum Ziel, von den Tischen bey der Universität, einen milden Beitrag erhalten, und

E s

also

also auch durch meine Hand; Begegnete mir aber zulezt auf dem Kirch-Wege, da er nach Lübeck abreisete: Weswegen ich ihm noch 8. ggr. zum Reise-Pfennig offerirte. Wozu er sagte: Domine Professor, Gott wird ihm das funffzehn mahl vergelten! Nachmittags darauff, nach einer gehaltenen privat-lection, kömmt ein Auditor, und spricht zu mir: Es wird die Zeit um seyn, die zu diesem kurzen Collegio destinirt gewesen, welches wir, an der Zahl funfzehn verlanget haben: Weil wir aber guten Nutzen daraus verspühret, so hat ein jeder zu dem einen Thaler den man pro honorario reichen wolte, noch hinzugethan 8. ggr. ich bringe hier also zwanzig Reichs-Thaler. Das, meine ich, war ja mercklich gnug von Gott! und was geschieht nicht ohn unterlaß unvermercklich? GÖtze aber sey Danck für seine unaussprechliche Gabe! 2. Cor. IX, 15.

Billig sollte und könte hier zugleich mit mehren gedencfen, wie ich, zu derselben Zeit, in der Stadt Kiel gekannt einen, von reichen Gütern entsetzten, und der Augspurgischen Confession halber ins exilium verjagten Edelmann, des Namens und Geschlechts von Nemitz: welcher, mit Verleugnung seiner sonst rühmlichen Qualitäten, daselbst zwanzig Jahr eine Kinder Schul gehalten, und dadurch ihm selbst die euserste Nohtdurfft acquirit;

riert; Aber auch/ bey vielen Creuz seiner Gräßlichen Ehegattin, viel extraordinaire Specimina Göttlicher Providenz und Hülffe erfahren, an deren warhafftigen relation weder Herr D. Kortholt, noch Herr D. Morhoff (die da beyde, samt übrigen Herrn Professoribus, den vortreflichen und sehr Christlich-gesinneten Mann hochhielten, so gar daß sie ihn endlich über dem, nach seinem Tode, mit Academischen Ehren-Bezeugungen zur Erde bestattet haben) mit nichten zweiffeln konten. Allein, die ungläubige Welt kan desgleichen nicht tragen.

XIV. A. 1685. Wurden mir fünff anderweitige Vocationes angetragen; Deren eine war die zum Fürstlichen Hoff-Prediger-Beicht-Vater- und Consistorial-Ambt zu Sachsen-Meinungen. Als mir nun, bey anhaltendem Gebet/ fast schwehr wurde, Gottes Willen eigentlich zu unterscheiden, bin endlich auff eine besondere Weise des Göttlichen Ruffs vergewissert: Denn als mir per Somnium fürgekommen, ich sehe viele Engel, die mir auff einer Reise von fernem begegnen, wie dem Jacob Gen. XXXII, 1. 2. und singen diese Worte: Gott bewahret alle deine Wege/ daß derer nicht einer verlohren werde! Unter welchem Gesange ich gebracht wurde, zu Sr. Durchl. Herzog BERNHAR-

HARDO, Christmildesten Andenckens, in der Kirche zu Meiningen; (conf. Poem. Miscell. P. III c. XXVI. P. IV. c. I. P. V. c. VI. XXXI.) so habe ich, durch weitere Anrufung Gottes, und Theologischer Väter Beyrath, mein Gewissen beruhigen, und an dieser Vocation nicht mehr zweiffeln können. Welche denn auch vollzogen worden, nachdem ich erst zum Kiel pro Gradu Theologico disputirt, de Ministerio Ecclesiastico: Und ist hernach diese neue Station, wiewohl gleichfals nicht lange, jedoch desto reichlicher, bey dem Fürstl. Hoffe und Lande, von dem Allmächtigen benedeyet. Wozu aber ein guter Grund daselbst schon geleyet, und längst vorhanden gewesen; Zumahlen die Ernestinischen Anstalten/ besonders zum catechisiren, noch vor meiner Anfunfft, in steten und täglichen Exercitio sorgfältiglich erhalten waren. Zu meiner Zeit florirten die Kirchen und Schul-Visitationes alda, von welchen wir Visitatores unterthänigste relation stets zu thun hatten: Absonderlich aber ward mir nechst einem Politischen Consiliario, committiret eine mit vielem Segen A. 1686. expedirte Visitatio des Gesamnten Hennebergischen Gymnasii illustris zu Schleusingen; also annoch lebete der alte berühmte Herr Rector SCHADE, und der nachmahlige Altdorffische Theologus, Herr D. Christoph SONNTAG, desselben Gymnasii Ephe-

Ephorus, Professor Theologiz, und Superintendens war. Denn, hochgedachter mein Gnädigster Herr freuete sich über nichts mehr, als wenn zur Ehre Gottes, an Kirch- und Schulen was gutes konte erreicht und ausgerichtet werden. Gott bestätige und bewahre solchen Sinn, als einen Quell-Brünnen aller Benedeyung, bey dero HochFürstl. Hause ewiglich! conf. *Poëm. Miscell. P. III. c. 1. VI. XXVI.*

XV. A. 1787. Domin. Reminiscere, Kam ein neuer solenner Ruff an mich, durch vier Deputatos, von der Stadt Erffurt: (conf. *Poëm. Miscell. p. III. c. VI.*) dessen divinitas, una cum sequendi necessitate, von dem Ehr- Sächsischen Ober-Consistorio zu Dresden, als ich selbiges darüber contulirte, erkannt, und endlich gleichergestalt von meiner gnädigsten Herrschafft wurde agnoscirt, bevorab da der höchstseelige ERNESTUS PIUS sich vormahls, bey einem gleichen casu, in Gnaden verbindlich gemacht, dieser Hauptstadt in Thüringen dereinst nicht abzuschlagen, wenn dieselbe eines Theologi Gegenüberlassung verlangen würde. Es ward mir das durch zu Erfurth anvertrauet das Pastorat bey der Haupt-Kirche zum Predigern, und bald darauff das Seniorat des Evangelischen Stadt- und Land-Ministerii, womit verknüpffet ist das Præsidium des Ministerial-
(oder

(oder Consistorial-) Collegii, wie auch die Professio Theologica Augustanae Confessionis bey der Universität. Von welcher migration gewisse monumenta gedrucket sind: (1) Die Meiningische Abschieds-Predigt; (2) Die Erffurtische Antritts-Predigt; und (3) die *Seniorats*-Anrede.

Aus schuldigster Danckbarkeit übergehe nicht / daß wohlgedachte Erffurtische Haupt-Gemeine zum Predigern, nicht allein mich sehr liebreich empfangen, sondern auch daneben die nicht geringen sumtus zur Doctoral-Promotion (weil ich diese auf der Kielischen Universität, da sie den Anfang Anno 1685. pro licentia disputando genommen, mit dem Hessens-Darmstädtischen General-Superintendente, Herren Abrahamo HINCKELMANNO, vollziehen sollte,) freywillig hat übernommen, und dargeleget. Gott vermehre ihr dafür allen geistlichen Gnaden Zufluß ohn auffhören! Bey Erwähnung desselben Gradus Academici, finde zugleich merckwürdig, was massen auff selbiger Hollsteinischen Universität die löbliche sonderbare Gewohnheit, bey der Theologischen Facultät, werde observirt, daß ante consummandam Promotionem ein eydlicher Revers auszustellen ist; Worinnen mit enthalten, man wolle sich hüten für solchen Lehr- und Redens-Arten, welche da anstößlich seyn, und zu unnöthigen Streit Anlaß geben möchten.

möchten. Woraus denn leicht abzunehmen, wie ich dessen hernachmahls auch nicht werde vergessen haben. Dannenhero, wenn mir das wider ichtwas beygemessen werden will, jedes mahl nicht unbillig zu bitten befugt bin, nach Christlicher Liebe doch zu prüfen; Ob nicht die Schuld sey an Seiten derer, welche sich nicht scheuen zu tadeln, was von ältern und unverdächtigen Theologis seinen Ursprung hat; oder an Seiten solcher, welche, mit Verschweigung der nöthigen Umstände, und mit Verkehrung der Worte, so übel judiciren; nach dem alten Sprichwort: *Nihil tam simpliciter dicitur, quod non perverti possit cavillando.*

XVI. Was der Apostel schreibt von Ephesus, 1. Cor. XVI, 8, 9. das konte ich, als Senior Ministerii, von Erfurt sagen: Mir ist eine grosse Thür auffgethan; und sie sind fleißig/und sind viel Wiederwärtige alhier. Deswegen ließ mirs um so vielmehr angelegen seyn, und zwar auf alle Weise. Die Theologische Profession brachte durch Gottes Gnade, wieder zum Stande mit publicis und privatis lectionibus, auch Disputationibus publicis, de Satisfactione, Juramentis, &c. Der gleichen eine gute Zeit unterlassen war. Das weitläufftige Land-Ministerium, wie auch das Gymnasium Augustinianum, und die Schulen, wurden ordentlich visitiret; und nicht

nicht weniger bey den Consistorial-Sessionen Ernst gebraucht disciplinam Ecclesiasticam gehöriger massen zu exerciren. Im Predig-
 Ambt hatte ich unwürdiger mehr Seegen, als ich begreifen konte, so daß ich offte sagen mögen mit Petro: Herr/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch! Denn, wo ich gedachte, die Predigt hätte nichts ausgerichtet, da mußte ich bald erfahren und bekennen; Daß die überschwengliche Krafft, welche sich exlerirt hatte, sey Gottes und nicht von mir. 2. Cor. IV. 7. So giengetz auch die Catechisationes im Schwange, nebst Wiederholung der Predigten, theils in öffentlicher Kirche, theils auff der Pfarre: Und die Consitenten waren willig, vor der Beicht sich einige Tage zu melden und prüfen zu lassen. Wie dem allen aber, und obgleich solche Erleichterung durch die Vorber-
 reitung vorher ging, so war und blieb mir doch im Beichtstuhl die schwehreste Last; Insonderheit wegen der Menge, und derer Seelen so sehr unterschiedenen Beschaffenheit: Wor-
 auff sich individualiter zu appliciren, wie sichs mit wahrer Sorgfalt gebühret, und dieses so viel Stunden zu continuiren, mehre mahls bey mir ein deliquium verubrachte. Weswegen auch vormahls der wohlverdiente Theologus, Erasmus SARCERIUS, nicht hat über sechzehn Versohnen Beicht hören können; Wie von demselben schreibet der in diesem

diesem Stücke nicht weniger wohlversuchte
D. Caspar MAURITIUS, in seinem opusculo
de Absolutione privata, mit folgenden Wor-
ten: *Celeberrimus Sacerdus non nisi XVI. potuit
absolvere una vice.*

Und leugne ich keinesweges, geschehe es
vielmehr von selbst, nicht ohne Beschämung
vor G. Ott; daß solche unerträgliche Beicht-
Sorge die *caussa impulsiva* gewesen, um wel-
cher Willen ich Anno 1690. die würcklich an
mich ergangene Vocation zur Hildesheimis-
chen Superintendentur, als welche von dem
eigentlichen Beichtsitzen, in *Pastoralibus fun-
ctionibus*, frey ist, nicht abgeneigt gewesen an-
zunehmen: Gleichwie aus eben solcher Ursa-
che obgedachter D. Mauritius von Rostock gen
Hamburg gefolget war, da die Pastora-
l-Aempter gleichfals mit dem Beicht-Stuhl
nicht belegt sind. Nachdem man aber an
seinen Erffurt desto mehr in mich gedrungen,
daß ich bleiben mögte; so gar, daß eine Depu-
tation, von E. E. Stadt-Magistrats und E. E.
Ministerii Gliedern, deßfals an die Stadt
Hildesheim (welcher ich allezeit, vor ihre so
gütige und beharrliche propension, von Gott
unendlichen Seegen erbitte) gesandt worden:
So bekeme auch, daß mein Gewissen dabes-
ro noch vielmehr und grössere Noth empfunden
habe; Mit dem wundersahmen Wechsel, daß
die vorhin verspührete allzuschwehre Last, des
Beicht-

Beicht Stuhls, nunmehr, auf der Wage des Gewissens, gleichsam erleichtert geschieden, weil mich die obligation gegen so viel seuffzende anvertraute Seelen noch viel tieffer niedergedruckt und überwogen. Welche Erfahrung aus der Tieffe mich gelehret hat, und mir zu einem Zeugniß oder Beweißthum dienen müssen: Eines Theils; Es sey die vorherige, an sich gute Bekümmerniß, doch nicht so lauter gewesen, daß nicht etwas von menschlicher Unzufriedenheit damit vermischet gewesen wäre. Wobon ich gleichwohl noch inniger und gründlicher bey Zeiten mich hätte reinigen können, wenn ich den Geschmack der an uns in Christo erwiesenen Göttlichen Erbarmungen, (Rom. V, 3, 4, 5, 8. &c. XII, 1.) gleichwie sonst damahls täglich in andern schwehren Fällen gethan, also auch in dieser besondern Gewissens-Noth, mehr dahin angewendet, daß ich die Regul S. Pauli, (Philipp. II, 4.) Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine/ sondern auf das daß des andern ist! und S. Jacobi, (c. II, 13.) Die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht! Zur völligen application statt finden lassen. So gar weit, über alle menschliche Vernunft, erstrecket sich das Prophetische Wort, (aus dem Hosea c. VI, 6.) nach der Auslegung Christi; Matth. IX, 13. XII, 7. Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit / und nicht am Opfer!

Opffer! so gar weit, schreibe ich, daß nicht nur die Phariseer, sondern auch gewissenhafte Lehrer noch immer daran zu lernen haben, damit sie weder zu viel noch zu wenig thun möchten! Andern Theils, so sollte diese Heim-suchung dazu dienen, daß ich andern, gleicher gestalt beängstigten Seelsorgern, desto besser könnte beyrätzig seyn. Luc. XXII. 32. Wie denn, zum Exempel, nicht lange hernach sich zugetragen, daß ein gewisser treu wachsammer Pastor, einer Stadt-Gemeine zu Stendal, sein Ampt deswegen hat wollen gar auffgeben; und der ungezweiffelten Meynung an mich geschrieben, als würde ich ihm selbiges nicht weniger rathen: Der sich aber hievon zurück halten, und beruhigen lassen, da aus obbeschriebener meiner eigenen Erfahrenheit ihm schriftlich remonstriret, wie das Verlangen nach der Befreyung von dem angstvollen Beichtstuhl eine solche Versuchung sey, die da wohl überwunden werden könne, wo man nur bleibe an steter herzkinniglicher Betrachtung der allertheuersten Barmherzigkeit Gottes gegen uns in Christo, und daher mit Wachen und Bethen für die anbefohlene Seelen, ja mit lang- und sanftmüthiger Gedult und gläubigem Warten anhalte; und der Gnaden-Kraft, welche durch diese Glaubens-Ubung vermehret wird, sich nicht selbst durch unzeitige Abwerffung des heylsahmen Joches beraube. Und ist gewiß,

F 2

daß

daß von einer solchen Fuga nichts anders, denn Unruhe, wie bey dem Jona, und keine Besserung erfolge: Hingegen, aus dem procedendi modo Evangelico, dafern man diesen Weg von dem ängstlichen Widerwillen erwehntermassen gnug läutert, entstehet manche Seelens-Beute, mit einer heiligen Ruhe und Zufriedenheit. Denn, ob man wohl ohn unterlaß zugleich erfähret, wie bey der obhandenen Bewandniß die getreuesten Seelen-Wächter sagen müssen; Wir sind unnütze Knechte! so können sie doch aus ihres Herren Munde sich auch trösten durch die Neben Worte; Wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren! Nemlich, wenn sie nicht haben eigenwilliglich ihre übernommene Pflicht fahren lassen, vielmehr in Gedult ihr Verck, so wohl des Glaubens, als des öffentlichen Ambtes, durch die von Gott verliehene Gnade, nach Möglichkeit vollenden wollen.

Was ich übrigens zweymahl jeko erwehnet habe von der Evangelischen Methode, wie man den schweresten menschlichen Versuchungen (1. Cor. X. 13.) am besten begegnen möge, durch gnugsahme Beherzigung der unaussprechlich-grossen Erbarmung gegen uns; nach der Göttlichen Anweisung, Matth. XVlll. 32, 33. davon kan nicht umbin, ein besonderes Exempel beyzufügen; weil ich selbiges inter singularia, die mir sind wiederfahren, allerdings

dingß mit referire. In der Stadt Erffurt
kam zu mir ein gewisser Mann von Hildesheim,
Gewissenshalber Rath zu suchen. Er konte
aber kein Wort sprechen, daß er nicht dabey
einen Schritt zurück wiche: so scheu hatte ihn
die Anfechtung gemacht. Als ich nun forsche-
te nach der Ursache, antwortete er: So grosse
Noth habe ich von der Entrüstung, eine Fliege
an der Wand erreget meinen Zorn wieder
die, so um mich sind; natürliche Mittel habe
ich gebraucht vergeblich. Ich sagte, daß mich
selbst dawieder müste verivahren, bey dem ste-
ten Anlauff allerley Menschen; hätte aber kein
ander Remedium, als, in Bereuung meiner
eigenen Fehler, mich ohn unterlaß zu stärken,
und zu bereiten, und zwar durch gläubige Be-
trachtung Gottes Erbarmung, Gedult und
Langmuth gegen mich in Christo: Nach wel-
cher rechtvernünftigen lautern Milch gierig zu
seyn, mich stets bekiesse durch Meditirung
kräftiger Sprüche des H. Evangelii; Die-
weil, unter solchem Schmach der Göttlichen
Liebe und Freundigkeit, kein Verdruß hasten,
noch die Sinne übertäuben könne. Der
Mann versprach, heiliglich zu folgen; blieb 14.
Tage, und besserte sich von Tage zu Tage mehr
und mehr: reisete auch hernach seine Strasse
frölich, wie Act. Vill. 39. Nach Verfließ-
ung eines Jahres komt er zu mir, auff meiner
Reise nicht weit von Hildesheim; nur zu dem

Ende, daß er mir abermahl dancket für die mitgetheilte Göttliche Gnaden-Hülffe, wodurch er völlig zur Freyheit gelanget sey. Wohl dem, der in solcher Einfalt sich selbst mit dem Balsam des Evangelii curiret, und in Armuth des Geistes alles Wohlgefallen der Güte und herzlichlichen Barmherzigkeit unsers Gottes ihm wohlgefallen läßt, und solches mit erfüllet in Christo, als dem Opffer aller Opffer! 1. Pet. II. 2, 3. 2. Thessal. I. II, 12.

XVII. Es gefiel Gotte, nach seiner grossen Barmherzigkeit, obgedachten Seegen zu Erffurt noch weiter zu vermehren; insonderheit, durch die a. 1690. erfolgte Sendung des Herrn M. Augusti Hermanni FRANCKII von der Universität Leipzig: allwo derselbe mit vielem Applausu und augenscheinlicher Benefeyung bisher docirt hatte, und von dannen zum Prediger bey der Augustiner-Gemeine in Erffurt beruffen ward. Zemehr aber hiedurch, bey der Stadt und der Universität, die Seelen-Erbauung offenbarlich zunahm; destromehr tobete der Satan dawieder mit Neid, Lästereien und Thätlichkeiten: Gleich wie in der Apostel-Geschichte. c. XIII. 45. XVIII. 6.

Ich war nun zwar des grossen Kummers, welchen die Hildesheimische Vocation mir zu gezogen, endlich befreyet: Jedoch geschah es hernachmahls Anno 1691. daß Se.
Churs

Chur-Fürstliche Durchl. zu Brandenburg mich anhero gnädigst berieffen; Nämlich, zum Professore Theologiae und Directore des Seminarii Theologici, bey dero neu anzurichtens der Friderichs Aacademie, und zugleich zum Magdeburgischen Consistorial-Rath, und Prediger bey hiesiger Dom Kirche in Halle. (conf. Poëm. Miscell. P. IV, c. I.) Woraus ich denn, bey veränderten Umständen, eigentlicher den Göttlichen Ruff erkannt, meine Dimission ordentlich gesucht, und hieher mich abholen lassen: Dahin auch wohlgedachter Herr Francke bald darauf gnädigst vociret worden, als Professor Orientalium Ordinarius und Pastor Glauchensis. Und ist ferner dabey anzumercken, daß, da Anno 1692. hiez von ein ungleicher Bericht in gewissen Scriptis geschehen war, solcher von mir sogleich wiederleget und erläutert sey, durch die in quarto gedruckte wohlgemeinte Warnung. In welchem Jahre ich gleicher massen, die Anno 1691. heraus gekommene *Imaginem Pietismi*, refutirt habe, unter dem Titul: *Contra Imaginem Pietismi, pro veritate, Testimonium & Judicium Sinceri alicujus Ecclesiae Ministri.*

XVIII. Aus allen Umständen war bald so viel zu erkennen, daß meine meiste Zeit dem Willen Gottes öffentlich zu dienen, der Hallischen Universität destiniret wäre. Habe also vom Anfange hieselbst mein ganzes

Auge darauff gerichtet, wie, absonderlich bey dem Ampte der Theologischen Profession, denen längst bekantten piis desiderii getreuer Knechte Gottes nachkommen, und das Werck der Evangelischen Reformation, welches anzufangen dem theuren Manne Gottes LUTHERO von oben herab gegeben und verliehen ist, zur rechten thätigen Krafft und Frucht in der jesigen Zeit mit fortsetzen und befördern mögte.

Zu Erffurth hatte ich zu dem Ende, nechst Handlung der Heil. Schrift, die Libros Augustanae Confessionis Symbolicos samt den Antiquitatibus Ecclesiasticis, und die Locos Theologicos nach des CHEMNITII Lehr=Arth, und daneben absonderlich Seel Joh. ARNDTII Bücher vom wahren Christenthum, beständig tractiret; Als wo durch Lutheri wahrer Krafft, Sinn recht erneuert, und zur Praxi gebracht wird: wo von die aldort gedruckten *Programmata* noch zeugen. Damit auch alle bestgemynte intention gerettet würde von dem Argwohn, als würde was neues gesucht; So hatte dabey immer auf des Lutheri teutsche Vorrede/ über die Epistel an die Römer/ meine Auditores gewiesen: Welche Praefation eben deswegen zu Erffurt besonders drücken, und zum allgemeinen Brauch dadurch aptiren lassen.

Diese lautere Absicht aber, nach der
Ankunfft

Ankunft zu Halle, treulich zu continuiren, und zusehends bekannt zu machen; So hielt zu erst publice die Orationem Inauguralem, de Reformationis Evangelica natura & indole, welche auch sofort edirete. Als demnach in den ersten beyden Jahren alles dahin gerichtet ward, daß die neu zu fundirende Universität nach allen Stücken schon aufs beste würde instruiert; war ich der erste, welcher Theologicas Lectiones anfieng zu halten, so wohl publice, als privatim: und fassete mich also, daß es sofort weder an Theticis, noch Exegeticis, noch auch an Polemicis, Symbolicis, Historicis und Homileticis, fehlen könnte. Das Auditorium vermehrete sich dabey täglich: Wozu nicht wenig contribuirte, daß gleich anfangs wöchentlich etwas von den Hillerslebischen Kloster-Intraden unter die nothdürfftigen Studiosos von mir, als constituirtem Hillerslebischen Präposito und Directore Seminarii Theologici distribuiret worden. Es waren nemlich die Conventuales von demselben Kloster gen Halle transportiret; mit welchen, und übrigen percipientibus, die gewöhnlichen Kloster-Sacra, unter meiner direction, in ihrem vigore und exercitio zugleich sind erhalten: Daher noch jedes alle Tage zweymahl die *Hora Canonica*, das ist, die in Clöstern also genannte Bethstunden, vom Anfang der Universität her,

unausgesehet beym obgedachten Seminario in meinem domestico Oratorio observiret; Und darin theils der Psalter zur Erbauung tractiret, theils gewisse erbauliche Schrifften verlesen, nicht weniger zu des Landes und der Kirche besten Gesänge und Gebether hinzuges than werden. (conf. Poëm Miscell. P. IV. c. XXV.) Der eine aus dem Closter gekommene Conventualis hat auch mit mir, ut Respondens, die allererste Disputationem Theologicam publicam solennem alhier angetreten; Welche handelt de *Mysterio Crucis*, als von dem wahren fundament des ganzen Christenthums. (conf. Pëm. Miscell. P. IV. c. IV.) Wie denn alle meine Exercitationes Academicæ mit ganzem Ernste dahin wurden eingerichtet, daß, nebst dem nothwendigen Wissen, das Gewissen derer Zuhörer zu einer gründlichen Erbauung mit angeleitet würde. Zu welchem nothdringenden Zweck nochmehr cooperirte das Institutum *Asceticum*, da nach denen Sonntags-Predigten, in meinem privat-auditorio, me dirigente, ältere Studiosi Theologiæ nebst mir ad proponendum Verbum DEI sich applicireten.

XIX. A. 1692. als der hochberühmte Herr Geheimter Rath von SECKENDORFF zum Cancellario hiesiger Universität war gnädigst bestellet worden, ist eine Commission, sub Ejus directione, zu halten gnädigst verordnet;

net; Einige Mißverständnissen, welche zwischen dem Hallischen Stadt-Ministerio, und denen docentibus auf der Universität, sich hersür gethan, aus dem Grunde zu heben: Worunter ich die gesegnete moderation des hochgedachten Præsidis admirirte, weil er alles aufs beste aneinander zulegen wußte durch Gottes mercklichen Beystand; bald aber leyder! mich gebrauchen lassen mußte, Ihm, bey zugestoffenen Stein-Schmerzen, mit einer Todes-Meditation, auf sein begehren, über den selbst erwählten Leich-Text, Ps. XVII, 15. mündlich zu dienen; und, nach erfolgtem wohlseeligen Abschiede, sowohl nomine Universitatis ein *Programma* und *Epicedion* zu publiciren, (vid. *Poëm. Miscell. P. IV. c. III.*) alsdenn auch auf Chur-Fürstl. Gnädigsten Befehl, die Gedächtniß-Predigt in öffentlicher Kirche, (super eadem verba, (ich aber will schauen dein Anlitz in Gerechtigkeit &c.) Anno 1693. den 22. Jan. zu halten. Welche Gedächtniß-Predigt hernachmahls zum Druck gelanget ist.

XX. Betreffend die Predigten in der sogenannten Schul-Kirche; So bin ich zwar, Vermöge meiner Vocation, in der Schloß- und Dom-Kirche dahier zu predigen, eigentlich beruffen: Nachdemahln es aber gnädigst gut befunden ward, ins besondere die Schul-Kirche der Universität, zu Haltung der Predigten,

digten, und zur Übung der Studiosorum Theologiae, anzuweisen; So ist hievon der Anfang durch mich gemacht Anno 1692. am 2. Sonntage post. Trinit. da ordentlich geprediget wird von der Berufung zum grossen Abendmahl. Doch ist hiebey zu mercken, daß ich die erste Predigt in obgedachter Schul-Kirche gehalten über Esa. XL, 6, 7. Es spricht eine Stimme/ predige etc. und zwar, zur Zeit des Nachmittags: bey welcher Tages-Zeit an dem Orte zu predigen, fortgefahren bis Anno 1699. da die Gnädigste Verordnun gesehelt, daß des Vormittages so wohl, als des Nachmittages, daselbst die Predigten von der Theologischen Facultät gehalten und angeordnet werden solten. Worauf ich damit angefangen Dominic. Sexages. vom viererley Acker; und zu solcher ersten Früh-Predigt den Introitum genommen habe aus Pred. XI, 6. Frühe säe deinen Saamen / und laß deine Hand des Abends nicht ab!

XXI. Inzwischen war es in den ersten Jahren geschehen, daß meine gehaltene Lectiones, insonderheit *Dogmatica* und *Morales*, von vielen Auditoribus anderweit verschickt und communiciret, und nicht ohne approbation verlanget worden. Alldieweil es denn auch dagegen nicht fehlte an *sinistris interpretationibus*, und mancherley ungegründeten
rela.

relationibus, von dem, was doceret würde: So entstand daher die Occasio und Ursache, daß zu derselben Zeit befehliget bin, meine Institutiones Theologicas, Dogmaticas und Morales, dem öffentlichen Drucke zu übergeben; Woran ich sonst von selbst nicht gedacht hätte. Also ist demnach præter intentionem meam geschehen, daß Anno 1694. in welchem Jahre man die Universität solennissime inaugurierte, zugleich dieselbigen Institutiones sind herausgekommen: Obwohl aus obigen Umständen leicht wahrzunehmen, wie bey solcher Eilfertigkeit obgedachte erste editio, welche ich gar nicht intendirt gehabt, noch nicht genug habe instruiert seyn können. Jedemnoch ist Gottes überschwengliche Güte zu preisen, die solches Werck nicht ohne Benedeyung gelassen hat.

XXII. Bey der Academischen Inauguration selbst, (conf. Poëm. Miscell. P. IV, c. V.) habe ich die erste promotionem Inauguralem verrichtet, und in höchster Gegenwart Sr. Churfürstlichen Durchl. unsers Gnädigsten Herrns, als Preißwürdigsten Stifters Dero Fridrichs-Hohen-Schule, ex auctoritate collata, creirt und renunciirt in Doctores Theologiae, den Hallischen Pastorem zu S. Ulrich, Herrn M. SEZSEK, und den Prediger zu Franckfurth an der Oder, Herrn M. WEGNER, nachmahligem Professore

Theolo.

Theologiae auf der Universität Königsberg, welcher auch vorher unter meinem Praesidio disputiret hat de *Syncrifi Adami primi & secundi*. conf. Poëm. Misc. P. IV. c. VI.

Gleichwie übrigens die öffentlichen Predigten damahls gehalten habe über die Epistolas Paulinas; also war dazu vorher publicis lectionibus in Cathedra Academica der Grund geleget, und bereits nicht nur die Epistola ad Romanos, samt den beyden ad Corinthios, exegetice absolvirt, sondern auch, über die ad Galatas, der so gründliche und Lehrreiche ganze COMMENTARIUS LUTHERI von Wort zu Wort tractirt und absolvirt. Nach Endigung dieser prælectionum, colligirte ich aus demselben Commentario die nervösesten *Observationes Theologicas*, und gab selbige heraus in zehen Theilen: über welche ich, mit eben so viel Respondentibus, nach und nach publice disputirte, ipso adhuc Inaugurationis anno 1694. Durch welche zwiefache Lehr-Art die besten und gründlichsten, so wohl theoretische, als practische, Theologische Lehren aus dem theuresten Commentario Lutheri desto mehr bekannt gemacht wurden.

XXIII. Nun war, nach der Inauguration, die Theologische Facultät mehr besetzt. Meines Orts behielt *Institutiones Theologicas*, *Epistolas Apostolicas*, *Historiam Ecclesiasticam*

saeticam in utrumque Testamentum, und *Libros Symbolicos*. Über die Epistolas edirte ich *Programmata*: Durch welche eine jegliche absolvirte Epistel nervole recensirt, und die nachfolgende jedesmahl intimirt worden. Ins besondere habe Anno 1695. *Disputationes publicas XXIV* ventilirt, auch dadurch Speciminis loco die Epistolam ad *Philippenses* erläutert; um zu zeigen, wie gleicher gestalt mit den übrigen zu verfahren. Und Anno 1696. hielt ich, nechst den bereits erwehnten Collegiis, so continuiret sind, ein *Isagogicum in omnes Prophetas*: edirte daneben die Apostolischen Straff- und Trost-Predigten/ über beyde Episteln St. Pauli an die Corinthier; Als welche in verwichener Zeit, mit denen über die Epistel an die Römer, und die kleinere Paulinische Episteln, durch die Nachmittags-Predigten ordentlich absolvirt hatte.

Beÿ tractirung der *Institutionum Theologicarum*, und mithin des *Compendii B. HUTTERI*, und der *locorum CHEMNITII*; fassete ich mit Gott den Vorsatz, aus solcher tractation zu formiren *THESES Dogmaticas* und *Morales*, und dieselben per *questiones* zu enucleiren, auff daß eine jede fundamental-materie desto distinctius vorgetragen werden könnte. Unter diesen Gedanken richtete ich beÿm Anfang billig eine genauere *mediation* auff die Lehre vom *Lebenbilde Gottes*

Gottes / wie es bey dem Menschen zu instauriren sey, und wie darinn der *finis formalis* Theologiae und *practicus* eigentlich bestehe: Von dem ich deswegen eine Disputationem publicam zu selbiger Zeit gehalten.

Weil ich indessen A. 1695. ein neues bautes Wohnhaus bezogen, welches zwar schon zwey Jahr fertig gewesen; so hatte, nach dem *judicio Medicorum*, in dem ersten Jahre so viel ungesundes contrahirt, daß A. 1696. in eine gar schwehre arthritische Krankheit verfiel, und acht Wochen daran zu bringen mußte: Welcher Zufall der Ursprung ist meines anhaltenden *status podagrici*. Nach recuperirter Gesundheit, trug ich der Gemeine öffentlich vor eine Genesungs-Predigt / die zu allgemeiner Christlichen Erbauung auch zum Druck gegeben ist. (*Conf. Poem. Miscell. P. IV. c. XIII.*) Hernach habe fürgenommen ein Collegium Theticum und Polemicum *Examinatorium*; Worinn drey Classes zu antworten hatten: (1) ad *Theses* demonstrandas. (2) ad tractationem earundem in *Libris Symbolicis*. (3) ad *Antithesin* referendam.

XXIV. Bisher war denn der meiste Fleiß darauff gewendet, daß bey der neuern Universität, an seiten *facultatis Theologicae*, nichts unterlassen würde; was da so wohl ad *eruditionem Academicam*, als ad *aedificationem spirituales*, erfordert werden soll.

Es

Es hatte sich aber anbey, in denen zu Halle verfloffenen fünf Jahren, (welche Zeit ich hieselbst nicht nur bey der *Universität*, sondern auch zugleich bey dem *Consistorio Ecclesiastico* des Herzogthums Magdeburg, pflichtmäßig zugebracht) das besondere Anliegen bey mir fest gesetzt, und immerzu vermehret, in Betrachtung der Candidatorum des Prediger Ampts; Wie doch derselben Tüchtigkeit mehr zu befördern seyn mögte. Aus welcher anhaltenden Bekümmerniß hergerühret, daß ich Anno 1697. eine Disputationem publicirt de *Notis Candidatorum Ministerii Ecclesiastici*. Welche Dissertation-Schrift, wie sie aus vielem Kummer und Gebet zu Gott erwachsen; Also desto mehr Segen gehabt, jemehr der Satan sie angefochten, und versucht hat, die Tüchtigkeit der Gottlosen zu retten: So gar, daß auch jener bekannte Spruch, (Der natürliche Mensch vernimmt nichts &c.) I. Cor. II, 14. von einigen Advorsariis über dem Widerspruch in einen, hievor unerhörten verkehrten Sinn gezogen worden. Beym Hochlöblichen Consistorio selbst hingegen ist es, auf geziemendes Ansuchen, nach und nach dahin gediehen, daß mit dem Anfang des 1699. Jahres eine gnädigste Verordnung publiciret ist; Welchergegestalt die Candidati Ministerii im Herzogthum Magdeburg zum Examine sich bereiten solten.

G

Da

Da nu bereits Anno 1687. dessen oben num. XV. gedacht, an daß Erfurtische Ministerium, mit der daselbst gehaltenen und durch den Druck bekannt gemachten *Seniorats-Anrede* mein Herz zur Gnüge ausgeschüttet, was massen die Gefahr des öffentlichen Priester-Beruffs nicht obenhin anzusehen sey; nachhero auch, unter den vermehrten Ampts-Sorgen bey dem Consistorio, in einer Vorrede über des Seel. D. Ahasveri FRITSCHE, Schwarzburgischen Canzlers, *Apostolische Liebes- und Andachts-Flamme* / dieselbe Gefahr noch mit mehren erkläret, und dem Leser insonderheit zu Gemüth geführet hatte das schwehre Gericht, welches die Heyden durch Mißbrauch des natürlichen Erkenntnisses, noch vielmehr aber Christliche Lehrer und Zuhörer auff sich laden, so diese mit Gottes Wort umgehen ohne ernstliche Prüfung und geistliche Enderung ihrer und anderer Herzen, und also in Sicherheit und Heuchelei besteecken bleiben, wieder das Zeugniß der heiligen Schrift: (obwohl die jetztgedachte *prefation*, mit dem Buche selbst, nicht ehender, als Anno 1702. aus Licht gekommen) und ich denn inzwischen durch Gottes Gnade erlebete, daß solche angewandte Sorgfalt durch obgedachte öffentliche Verordnung bestätigt wurde; So habe ich nicht unterlassen, denen *Candidatis Ministerii Ecclesiastici* zu gute, da-

von

von noch mehr Erweckung in gedruckten
Schriften zu suppeditiren: wie sub A. 1701.
1703. 1706. &c. wird zu befinden seyn.

Bev der vorhin erwehnten Disputation,
de Notis Candidatorum, ist zugleich merckwür-
dig, daß derselben annectirt hatte gewisse Co-
rollaria, und solche zum besten der Orthodo-
xia also gesezet, damit hie durch ausschweif-
fende opiniones, die da in einer gedruckten
Schrift theils dem menschlichen Willen,
theils der Liebe das zueigneten, was dahin so
fern nicht gehörete, gebührend coërcirt wür-
den. Welche zum Besten des boni publici
Ecclesiastici gethane, und mit gnugsahmen
restrictionibus verwahrete *anim adversis*, gleichs
wohl mit schñöden Undancf belohnet, und von
frembden Orten so übel ist benedeyet; Daß
eben dasjenige, so man dadurch abgelehnet,
mir selbst imputiret, und was mit Fleiß *secun-
dum quid* erlæutert, gleich als wäre es *simpli-
citer* und *absolute* geschrieben, verkehret wur-
de: wie davon zum öfftern Apologetische Er-
wehnung geschehen. Gott gebe dergleichen
Ubel denen zu erkennen, die da wieder besser
Handgreifliches Wissen solch Unwesen anrich-
ten, und vorseklich unterhalten! Ein gleiches
ist mir wiederfahren, als in gedachtem A. 1697.
etwas versängliches sich herfür gethan de Hæ-
resi, daß der Hallischen Theologischen Facul-
tät mit auffgebürdet werden wolte; und ich

dagegen disputando ans Licht gestellet und defendiret *Observationes Theologicas de Heresi, e sensu Scripturae S.* denn, nach mehren Jahren, ward die so wohl gemeynete Arbeit so übel angegriffen, daß sie von der entsetzlichen Verfehlung gerettet werden müssen, durch eine, der neuen Auflage Anno 1709. hinzugethane, ausführliche *ANIMADVERSIONEM Apologeticam, de Articulis Fidei Fundamentalibus.*

Const habe dicto anno zum ersten mahl zusammen drücken lassen meine *PROGRAMMATA SELECTA*: und des Sonnabends angefangen ein Collegium Harmonicum und Asceticum, über die vier Evangelisten. Über dem habe ich die besondere Liebe einigen desiderantibus erwiesen, daß privatim gelesen in D. Christ. KORTHOLTI PASTOREM FIDELIEM, als welches posthumum opusculum dazumahl zum Druck befördert war. Die bisdaher absolvirten *Epistolæ Paulinae tredecim* sind nachmahls kurz repetirt, mit hinzugethanen Dispositionibus und Observationibus ad usum accommodatis.

XXV. A. 1698. Übernahm ich, sub Rectoratu Magnificentissimo Serenissimi Elect. Har. **FRIDERICI WILHELMI**, (conf. *Poëm. Miscell. P. IV. c. XVIII.*) daß officium Magnifici Prorektoris Academiae; conferirte daneben Doctoris Gradum vier
Theo.

Theologis; Woben, me Präside, drey Inaugural-Disputationes gehalten worden, de Mysterio *Unionis* Fidelium cum Deo & Christo; de Nexu *Communions* nostri cum Deo; und de *Angelis*. Quarum Autores die Doctorandi selbst gewesen.

Um diese Zeit sind von mir edirt die drey Passions- und Creutz-Predigten/ nachdem sie im vorigen Jahre gehalten, und verlanget waren; Dieweil sie vorstellen das Geheimniß des Creuzes Christi, als den einigen Grund des wahren Christenthums. Item, eines Anonymi zwey erbauliche teutsche Tractatelein, mit meinen Vorreden: (1) Der Christliche Zuhörer; (2) Des Christlichen Zuhörers rechtschaffener Wandel. Die erste *Præfation* dienet zur Einleitung des Buchleins, und zeigt, worauff die Hülfsmittel zu erbaulicher Anhörung der Predigten eigentlich zu gründen seyn, und worinn dieselbigen bestehen. Die andere hilfft der Betrachtung dergestalt, daß sie zeigt den Unterscheid der moralischen natürlichen Schein-Eugenden, und der wahren Christlichen Kraft-Eugenden. Beyde Vorreden sind zugleich Warnungen wieder den *Pelagianismum*, und kommen sowohl den Lehrern, als den Zuhörern, in allen Stücken zustatten.

Nach wiederholten *Epistolis Paulinis*, sind die *Lectiones* fortgesetzt in reliquas,

Apostolicas: Das Harmonicum ist continuirt, und von mehren Jahren her das Examinatorium.

XXVI. Die obangezeigter massen Anno 1696. aus den Institutionibus zu extrahiren angefangene *Theses*, sind im Druck fertig worden Anno 1699. und benennet *THESES Credendorum & Agendorum FUNDAMENTALES*. Ehe man darüber in publico Auditorio zulesen den Anfang gemacht, habe gut befunden, *Theologiae Dogmaticae* und *Moralis Rudimenta* zu præmittiren, welche in calamum dictirt. Inzwischen ist das Pro-Rectorat von mir geendiget, und beschloffen mit einer Oratione Solenni de *Academica Libertatis abusu*. Ad disputandum publice wurden bey denen neuen Lectionibus, in *Theses Fundamentales*, gedruckt und proponirt die *Theses de Theologia Naturae selectiores*.

XXVII. Anno 1700. ist abermahl eine Commission verordnet zu Abthung gewisser Irrungen, so zwischen denen *Theologis Academicis* und dem *Stadt-Ministerio* wieder obgeschwebet. Wobey man zwar wiederum viel Arbeit angewendet, jedoch nicht vergeblich; Sondern zur Aufklärung der Wahrheit, und Hebung des Mißverständes, in vielen Stücken.

Die *Lectioes Theicæ* sind zu dieser Zeit tractirt mit Zuziehung der *Librorum*
SYM-

SYMBOLICORUM, und B. *Lutheri testimoniorum* de singulis fidei articulis; absonderlich aus D. Eliæ VEIELLI, Theologi Ulmenensis, gründlichem Unterrichte von solchen Zeugnissen. Eodem anno ward unter meinem præsidio Disputatio Inauguralis gehalten, de *Adoptionis Spiritu*: und hernach, Disputatio solennis, de *Precum Christianarum veritate*. Beyde Respondentes waren selbst Auctores. Als Autor und Præses, habe auch disputiret, de *VOCATIONE primaria & secundaria*.

XXVIII. Da die höchstgesegnete Königl. Crönung Anno 1701. vollzogen worden, (conf. *Poëm. Miscell. P. IV. c. XXV.*) habe auf aller gnädigste Verordnung bey der Universität solenniter geprediget, und vorgestellet Die Königliche Salbung und Stärkung: Welche Predigt im Druck zu haben ist.

Der Vorbereitung zum Predig. Ampt weiter zu rathen, ist hoc tempore zum Druck befördert das teutsche *Examen ordinandorum* Melanchthonis, und begleitet sowohl mit der hinten-angedruckten Consistorial-Verordnung de Anno 1699. von den requisitis *Ordinandorum*, als auch mit einer *præfation*; welche die mannigfaltigen wichtigsten Zinderungen/der wahren Tüchtigkeit zum Predig. Ampt, untersucht und vorstellig machet.

Disputatio Solennis ward hernach gehalten de *Contritione, universaliter necessaria*

Conuertendis: Zu welcher tractation mich veranlassete allerley Irrsal, weil durch unrichtige Lehren vorgegeben worden, als wäre die Zerknirschung des Herzens zu wahrer Busse nicht nothwendig. Ingleichen gehöret hieher *Disputatio*, *de Vita Christi in Fidelibus*, autore Respondente. Die Theses *Credendorum* und *Agendorum* sind revidirt, und zum andern mahl gedruckt; und in folgenden Jahren bald wieder zum dritten mahl.

Nechst denen *privatis Exercitationibus*, *Examinatoriis* und *Disputatoriis*, *aliisque Collegiis*; Habe dieses Jahr, des Mittwochs und Sonnabens, um zwey Uhr Nachmittag, ältere *Studiosos Theologiae* in der Schul-Kirche lassen predigen in *Epistolam ad Philippenses*, und die Predigten sofort *coram Auditoribus Academicis censere*: welches institutum, daselbst die Predigten zu hören und zu *censere* zu erwehnter Zeit, beständig bis auff diesen Tag observiret wird.

XXIX. Die Theses *Credendorum* & *Agendorum* sind verteutschet, und also genannt *Grundsätze Christlicher Glaubens- und Lebens Pflichten*; interpretet *Dn. M. CRASSELIO*, wohlverdienten Stiffts-Prediger zu Stendal: Zum erstenmahl gedruckt A. 1702. Quo anno zugleich vorgenommen habe, wöchentlich *Disputationes publicas* zu halten in *Libros Symbolicos*. Eine *Inauguralis* ist
dazu

dazugekommen, de *Studio Theologico*, autore Doctorando. Item, eine Solennis, exhibens *Animadversiones in Epistolam Pauli ad Galatas*, Respondente autore. Ubrige Collegia und instituta sind dabey nicht unterlassen, weder jeko, noch in Zukunft.

Im folgenden 1703. Jahre hat ein ander Responsurus offerirt *Animadversiones in Epistolam ad Titum*, und publice defendirt. Jener in Epist. Gal. und dieser in Ep. Tit. hatten solche zusammen getragen aus denen von mir darüber gehaltenen Lektionibus, und hiedurch meinen A. 1695, in Epist. ad *Philippenses* (conf. S. XXIII.) publicierten Observationibus, nachkommen wolten. Gott gedenecke ihrer auch im besten! Denen ad Ministerium Ecclesiasticum aspirantibus, und dem würrlichen Predig-Ambt zum besten, ist in diesem Jahre alhier zu Halle nachgedruckt des Seel. D. KORTHOLTI Schwehre Priester-Bürde: welchem opusculo ich beygefüget habe einen Anhang, ejusdem argumenti, so da bestehet in zweyen Sendschreiben S. Bernhards, und S. Augustini; und prämittirt eine Vorrede / sub forma einer Zwischenschrift an die Prediger meiner damahligen Special-Inspektion. Zufoderst werden hieninnen die in der Vorrede des Exam. Ordinis erklärten Worte Christi, von guten und schummen Salze / noch mehr erläutert und

G. S.

appli.

applicirt, und daneben mancher falscher
Wahn wiederleget, womit sich kalt sinnige
Ampts-Versohnen, welche nicht dem **H. Ern**
Jesu Christo, sondern ihren Bauche die-
nen/ (Rom. XVI, 18.) in ihrem opere ope-
rato leyder zubehelffen pflegen; Samt einer
Anleitung zu rechtschaffener Prüfung. Die
n. XXV. S. 2. recensirte **Creuz-Predigten**
sind verzeuht wieder auffgeleget: gleichfals
die *Programmata Selecta*.

Es war vorhin überall sehr vieler Un-
fug getrieben mit der confusen inculpation,
als würde eine eigentliche **Vollkommenheit**
der Heiligung statuiret von denen, welche
nach Art der Schrift redeten, und statum
poenitentiae seu regenerationis verum, inte-
gritatem fidelium inchoatam, und nicht con-
sumatam seu absolutam, in diesem Leben, er-
forderten. Welche Mißdeutung aus dem
Grunde zu heben, disputirte ich de *Perfectione*
Partium; Wie diese, nach der von Alters
her gebräuchlichen Theologischen Redens-
Art, der *Perfectioni Graduum* entgegen gese-
tzt sey: auff daß solcher gestalt die ganze
Lehre wiederum in ihre gewisse Schrancken
redigirt würde.

XXX. Wie gut nun solche Erläute-
rung, de *Perfectione*, abermahl gemeynet
war, konte sie doch unangefochten nicht blei-
ben. Da solte *perfectio partium* nicht so
wohl

wohl in effectu, als in nisu, bestehen. Und obwohl zum andern mahl per *Apologeticam*, hac de re A. 1704. habitam disputationem, von mir das Gegentheil e Verbo Dei unwidersprechlich ward dargethan; Muste dennoch der unerheblichen Einstreuungen kein Ende seyn. Jedoch habe endlich zum wenigsten so viel erhalten, daß *secus sentientes* sind, ge- nöthiget, *nisum illum ex spiritu regenerationis ita efficacem* zu requiriren, qui in effectu ordinario transeat: Worunter aber nur eine theoretische Versteckung der Wahrheit ist, zum Schaden aller, die nur einen so verrückten Concept, oder *superficialem ideam*, davon nehmen; als welche sich daher gleichwohl mit einem fruchtlosen nisu behelfen, und, bey wählenden solchen Zustande, nimmer von dem Tode zum Leben hindurch dringen/ noch durch den Geist des Lebens in Christo sich frey machen lassen vom Gesetz der Sünden und des Todes. Joh. V, 24. Rom. VIII, 2.

Denen *provecioribus Auditoribus* zum Besten, habe auch in diesem Jahre edirt *Theses Analogia Fidei generaliores*, und *ventilationes publicas* darüber angestellet. Eine andere Disputatio, de *ordine in Ecclesia servando*, ist von dem Respondente elaborirt. Wozu kommt Disputatio Inauguralis, de *Incrementis in bono & malo*, autore Doctore Doctore.

Sonsten

Sonsten ist zugleich von mir geschrieben und zum Druck gegeben, das teutsche Gedächtniß-Scriptum, Kindliches Denckmahl: nachdem in vorigen Jahre meine achtzig-jährige und um ihre Kinder best-verdiente, Fr. Mutter aus dem zeitlichen ins ewige Vaterland versetzt war.

XXXI. Im folgenden 1705. Jahre ist die sonderbahre Veränderung geschehen, daß ich zum Probst und Prälaten zu U. L. Fr. binnen Magdeburg erwehlet, und zugleich als Gen. Superintendens allergnädigst bestätigt worden; (conf. Poëm. Miscell. P. V. c. VI.) jedoch also, daß dabey zu Halle bin verblieben, und die vorigen Aempter mit behalten habe. Da ich denn um diese Zeit besonders eröffnete ein Collegium *Examinatorium*, in Epistolas Apostolicas, und ein *Terminologicum*, in KOENIGII Theologiam Positivam.

XXXII. A. 1706. ist nomine totius Facultatis Theol. und mit dero Beyhülffe, die Verantwortung/ gegen des Schwedischen Theologi kurzen Bericht von Pietisten/ durch mich edirt in duodecimo. Auch habe auff ersodern, zu dem volumine der Spenerischen Predigten, welches die Aufschrift führet, Lauterkeit des Evangelischen Christenthums/ und viel herrliche Zeugnisse von der Wahrheit in Christo zu Tage legt, die Vorrede hinzugethan. Welche Præfatio,

Præfatio, in dem unvergleichlichen Exempel des Seel. Autoris, die drey notwendigen Eigenschaften eines Lehrers zeigt; 1. eine heilige Demuth/ 2. eine wohlgegründete Weißheit/ 3. eine offenbare Beständigkeit: Nicht ohne Bejammerung des Gegentheils an vielen in diesen letzten Tagen, nach 2. Tim. III. wofür sich die angehenden Prediger bey Zeiten zu verwahren und zu hüten haben. Nechst den übrigen Collegiis, sind auch wöchentlich *Disputationes publicæ* gehalten in *Libros Symbolicos*.

XXXIII. A. 1707. ist mir zum andernmahl conferirt *Pro Rectoratus Academicus*. (conf. Poëm Miscell. P. V. c. XIII.) Daneben ward mein Præsidium requirirt zu zwey *Disputationibus solennibus*, wiewol diverlo tempore; Die aber von beyden Respondentibus Autoribus, schon ohne mein Vorwissen, motu proprio elaborirt waren. Weil nun die erste handelte de *Forma sanorum verborum*, und solches Fürbild der heylsamten Worte (2. Tim. 1, 13.) per singulos Fidei articulos mit Fleiß darstellte: So gebrauchte ich diese Gelegenheit, nach der guten Hand Gottes, dergestalt, daß ich eine *Epistolam Apologeticam* beyfügte, wodurch nothdürfftiglich recensirt und wiederleget sind diejenigen Lehren Punckten, welche mir hin und wieder fälschlich beygemessen worden, *adversus eandem salutaris doctrinæ analogiam*. Bald

Bald darauff kam von der Helmstädtischen Univerſität anhero ein vorhin mir nicht bekandter Magiſter, und offerirte mir ad cendum & præſidendum die andere Diſputation; welche er daſelbſt auch ſchon hatte conſignirt, de *Vera Dei rerumque ſacrarum notitia*. Der Zweck des Autoris war, daß durch ſothane Arbeit die in nechſtverwichenen Tagen nicht wenig angefochtene und lædirte Wahrheit und Lehre de *Libero Arbitrio*, welche Lutherus ſelbſt, als die eigentliche Bormaur aller Orthodoxiæ, für allen Dingen vindicirt wieder ERASMUM und andere, von neuen eigentlich erläutert und gerettet werden möchte. Je unvermutheter nu ſelbiges Anſuchen war, deſto mehr befand mich im Gewiſſen conſtringirt, Göttliche Direction gleichfalls darunter zuerkennen: Und, jemehr der Grund dazu, von den Zeiten der Evangelischen Reformation her, durch getreue Nachfolger Lutheri beſtätiget und conſervirt iſt; deſtomeniger beſorgete einen ſo hefftigen Wiederſtand, als gleichwol hernachmahls erfolgete. Mit Anrufſung Gottes, räumete durch einigen Beytrag allen zu beſorgenden Mißverſtand aus dem Wege; Wozu inſonderheit B. Joh. MUSÆI, deſſen Gabe in *discernendis hujusmodi conceptibus unvergleichlich*, wie auch *CARPZOVIANÆ ISAGOGES* in *Libb, Symb. und andere*, ganz offenbare und

unver-

unverwerfliche Testimonia beygebracht: Was übrigs hierauff dennoch erreget, und von mir beantwortet sey, folget sub annis 1710. 1711. und 14.

XXXIV. Anno 1708. Ist zusehender Academicus Prorektoratus vollführet, und beschlossenen Oratione solenni *de Civitate Dei*. Inzwischen hatte ich nebst übrigen Collegiis die *Historiam Ecclesiasticam* abermahl absolvirt, nachdem ich von Anfang der Universität darüber privatim mit gelesen, und theils EUSEBIUM samt denen dazugehörigen *Scriptoribus Ecclesiasticis*, theils unterschiedliche Compendia in *Vetus & Novum Testamentum*, gebraucht. Vorjeto intendirte mit besonderem Fleiß und Vergnügen, das *CHRONICON CARIONIS* zu dociren; und daraus vornemlich *genuinum Antiquitatum usum*, nach des *MELANCHTONIS* vortrefflichen Exempel in diesem Buche, zu zeigen: Wie denn nicht ohn mercklichen Segen ist geschehen.

XXXV. Anno 1709. ward mein *status externus* wiederum der neuen mutation exponirt, welche mich dem *Magdeburgischen Stift* und *Closter Berga* zum *Abt* fürgesetzt; (conf. *Poëm. Miscell. P. V. c. XXIX. XXXI. XXXIV.*) und zwar mit dieser Bewandnis, daß meine *Academischen Functiones* zu *Halle* dabey nach wie vor, so viel möglich, von mir selbst verwaltet, (conf. *Poëm. Miscell. P. V. c. XXXVII.*

XLIV.)

XLIV.) wenn ich aber abwesend, alsdenn von gewissen mit adjungirten Herrn Collegis, besorget werden möchten. Ich habe demnach von derselben Zeit an ferner publice docirt *Theses dogmaticas* und *Morales*, und prävarim selbige examinando mit üblichen Fragen declarirt und eingeschärffet: In hiesiger Schul Kirche, an Sonn- und Feyer-Tagen, Vormittags zu predigen, fortgefahren; Auch nicht unterlassen, Mittwochs und Sonnabends daselbst von Studiosis ihre elaborirte Predigten coram costu Academico anzuhören und zu censiren, gleich wie vorhin.

Sonsten bin zu dieser Zeit mithin genöthiget, die *Animadversionem Apologeticam*, de ARTICULIS Fidei FUNDAMENTALIBUS, der von neuen gedruckten Disputatione de *Heresi* bezufügen. Conf. sup. XXIV.

XXXVI. Indessen war gegen die a. 1707. gehaltene Disputationem, de *Notitia Vera*, ein solcher Widerspruch im Druck heraus gekommen, daß man behaupten wollen; es wäre kein Pelagianischer Irrthum, zu statuiren, daß die Erkänntniß von Göttlichen Dingen bey einem Gottlosen, ob er gleich sich nicht bekehre, dennoch wahrhaftig Geistlich sey. Nun ist zwar von mir nimmer nicht geleugnet, *Verbum Dei signare simul & operari*, das ist, daß Gottes Wort beydes lehre und wircke zugleich, bey allen, die es hören oder lesen; und daß, so fern dies

Se dem heiligen Geist nicht beharrlich widerstreben/ das von ein übernatürlicher effect bey ihnen sey und bleibe: Allein ob dieselbe geistliche Fassung/ welche also ihren Anfang nimmt/ alsdenn auch/ wenn und so lange ihr der Mensch mit seinem Willen halbstarriglich widerstrebet/ nichts destoweniger eben sowohl/ als da er noch nicht so widerspenstig gewesen/ Geist und Göttlich/ gleichwie sie vorhin ins Herz geleuchtet/ im Verstande eines solchen Unbusfertigen feyn und bleiben können/ siehe/ diß war die eigentliche Frage/ welches wieder die ganze heilige Schrift wolte bejahet und vertheidiget werden. Von beyden Stücken/ und zwar wie jenes gestanden/ und dieses allerdings gelugnet werden müsse/ hat schon S. Joh. Arnd im wahren Christenthum sein Zeugniß gar deutlich und gewaltiglich abgestattet/ so zu lesen im 2. Buch. C. XXXVI. VII. VIII. und im 3. B. C. X.

Es wurde aber die ganze Lehre von denen unterschiedenen Gnaden Wirkungen/ die da im Werke der wahren Bekehrung freylich vorgehen/ zu einem Deckel gemißbraucher/ unter welchem das Wissen der Unbusfertigen noch für Gnade mit geachtet werden solte/ wie etwa dessen erste Fincklein daraus zu entstehen pflegen; Da doch die geistliche Beschaffenheit/ eines durch Gottes Wort entstandenen Wissens/ unterdrücket wird durch die Widerspenstigkeit/ *pertinacem repugnantiam*, so daß die annoch übrige Wissenschaft eines halstarrigen Menschen nicht mehr Gnade/ sondern Natur ist: Wie denn solches so gar/ seinem Ursprunge nach/ aus dem Sünden-Falle erkannt werden mag: durch welchen die notionen, welche vorher durch das Ebenbild Gottes vollkommen geistlich gewesen waren/ nicht sind also geblieben/ sondern/ was davon übrig gelassen ist/ verdüstert und bloß natürlich worden. *conf. 1. Tim. VI. 4. 2. Petr. I. 9.*

Als demnach diese höchstwichtige Wahrheit so sehr Noth litte/ daß auch *assensus præfractæ durantis impij historicus* heißen mußte *certa*, & *divina fide immota*, *sacrorum notitia*, *assensus perfectus ac perfectissimus*, *divina & immota fide nitens*: Siehe da erforderte die

unumgängliche Nothdurfft/ den Pelagianischen Irrthum aus dem Grunde zu entdecken. Zu dem Ende ist Anno 1710. von mir edirt und gehalten die Disputatio Apologetica, de NERVIS PELAGIANISMI.

Und weil über dem mancherley heterodoxia den Theologis Hallensibus, ohn ihre Schuld/ um diese Zeit durch Hinterlist des Satans beygemessen wurden; so ward für gut angesehen/ daß ich dawieder gleichfals ad disputandum publicirte gewisse „Animadversiones“, ad opiniones Heterodoxas refellendas; Welches an mehren Orten wohl auffgenommen ist.

XXXVII. Bey dem Rev. Ministerio der Altstadt Magdeburg hatten sich einige Irrungen erhoben/ und waren wieder jemand aus dessen Mittel an das Königl. Consistorium hieselbst gedieen. Weswegen/nach aller andern/ dahier geschehener/ heylsahmen und nöthigen Handlung/ welche vom Collegio Consistoriali prämittirt worden/ mir als Seniori committirt ist Anno 1711. ein Protocollum davon Theologico abzufassen; als auch zu Magdeburg in loco judicii Senatorii solches zu publiciren/ und nach desselben Inhalt/ mit Zuziehung des löblichen Stadt-Magistrats/ das ganze Ministerium Magdeburgense wieder zu vereinigen: Wie durch Gottes Gnade geschehen.

Dicto anno habe edirt Vitam B. Martini TROSTII, Professoris quondam Orientalium Wittebergenfis: Wozu Gelegenheit genommen von dem seel. Absterben meines wehrtgeschätzten avunculi, Herrn Johannis Trostii, achtzigjährigen Ministerial-Senioris im Lande Göttingen; dessen Vater seel. Vitus, jenes Martini patruelis gewest. conf. supra n. II.

Wieder die obige Tractation de Nervis Pelagianismi, welche im vorigen Jahre ans Licht gestellt/ movirte sich eine Disquisitio Fechtiana mit vergeblicher Weislaufftigkeit. Jene hatte unwidersprechlich erwiesen/ daß/ welche motus und gradus notitia spiritualis bey denen Convertendis entstehen/ selbige bey demjenigen Menschen/ der dahingegen pertinaciter dem heiligen Geiste resistirt/ und also die Krafft des Göttlichen Wortes nicht annimbt/ ja ihr mit seinen Willen nicht weichen
noch

noch folgen wöll/ dieses Mangels halber / auch in dessen Verstande nicht können warhafftig geist- und göttlich seyn oder bleiben; sondern was etwa der beharrlich- widerspenstige Mensch davon noch weiß/ bey ihm nichts anders sey/ als nur ein natürlicher Begriff; Und/ weil ein solcher unbußfertiger vielweniger von dem Gesetze/ durch gehörige Ordnung / zur Krafft des Evangelii emergirt/ desselbigen notitia so gar nicht veram spiritua- lem indolem habe/ daß er vielmehr bey allem seinen Wissen mit Verblendung mehr und mehr verknüpft werde: Daher denn offenbahr/ daß das Gegentheil/ von beyden Stücken/ [1] wieder die heilige Exhriste streite/ [2] nach denen offenbahren Zeugnißen Augustini nichts anders sey/ als der Irrthum des alten Pelagii. Diese [Disquisition] laborirt dawieder mit lauter petitionibus principii, welche so viel sagen; daß gleichwohl bey einem beharrlich- unwiedergebohrnen der heilige Geist ein geistliches Erkänntniß nicht allein könne ansehen/ sondern auch gewisser massen fortsetzen / obgleich darauf eine würcliche Bekehrung/ so da erfolgen sollte/ von ihm gehindert werde/ welches ja wahre geistliche Wirkungen wären: Daß aber/ durch diese zugestandene Wiederstrebung/ die Wissenschaft/ so zuerst vom heiligen Geist gewircket worden/ nicht warhafftig geist- und göttlich bleibe/ das wird entweder übergangen/ oder verkehret/ oder geleugnet ohne Grund. Und obwohl endlich in letzt- gedachter Schrift pars adversa gestehen muß/ daß AUGUSTINUS contra ipsam, und pro nobis stehe/ und derselbe eben die hypotheses, wieder welche ich geschrieben / als gefährliche Irrthümer des PELAGII wiederleget habe; so träget sie doch keinen Scheu / zugleich Augustinum selbst/ welchem die Christliche Kirche in confutando Pelagianismo, & gratia vindicanda, unter göttlicher Barm- herzigkeit alles zu danken hat/ aus einem ganz nichtigen Vorwand zu verwerffen; damit sie nicht genöthiget würde/ Gottloser Leute Untüchtigkeit und Blindheit/ in dem/ was des Geistes Gottes ist/ zu gestehen.

Welches alles mich denn bewogen / der so nöthigen Warheit Grund noch mehr auszuführen/ und gewisse dahin gerichtete Aphorismos, de REPUGNANTIA MO-

ROSA, publice ad disputandum zu proponiren: Die theure hypothesis AUGUSTINIANA, de nexu intellectus & voluntatis ita inseparabili, ut, qui voluntate resistat, nec intellectu vere illuminetur, wird dadurch distinctissime vor Augen gelegt und demonstrirt. Wobey ich mit sieben Epistolis Anti-Pelagianis beantworte/ was sonst hievon noch/ ex opposita Disquisitione zu erläutern/ sowohl den Lesern nöthig/ als zum erbaulichen Zweck dienlich befunden habe.

XXXVIII. Nachdem nunmehr so vielmahl [zum wenigsten einmahl in jedem Jahre] die Fundamenta Theologiæ Dogmaticæ und Moralis durch tractirt worden/ und daneben allezeit nicht nur die Bücher B. ARNDII "vom wahren Christenthum/" sondern auch andere Schrifften / ad illustrandum atque confirmandum adhibirt sind; So sind Anno 1712. die Loci Theologici D. CHEMNITII und D. GERHARDI durchgängig hiez zu mit angewiesen und gebraucht: Und weil hauptsächlich allemahl die pædia in tractando also ist observirt/ daß die Auditores stets in methodum practicam eingeleitet seyn/ nach welcher die unio cum DEO, als finis formalis, befördert/ geprüffet/ und gebessert/ alle Abwege aber/ in theoria und praxi, vermieden werden möchten; So ist daher von mehren Jahren auß fleißigste mit inculcirt und recommendirt/ so wohl die conceptus Theologicos distincte gnug zu fassen/ und von aller confusion sich zu liberiren/ als denn auch die loquutiones und emphases Synonymicas, nach ihren diversis respectibus, in Scriptura S. und Scriptoribus Theologicis, also verstehen zulernen/ daß man eadem opera, aus den descriptionibus rerum und divisionibus, die ideas simpliciores, tendentes ad unitatem, durch Gebet und Fleiß erreiche: Weil solche das grössste Licht mit sich bringen/ so sie im Geist und in der Wahrheit erkannt werden. Wovon exempli loco ein Specimen mitzutheilen/ habe ich zu dieser Zeit in Theologia Morali die materiam de virtutibus solcher Gestalt vorgenommen/ und publice disputirt de VIRTUTE, quatenus una.

XXXIX. Das folgende 1713. Jahr war annus maxime fatalis, da der gloriwürdigste Stifter hiesiger

Uni-

Universität/ die zeitliche Krone mit der ewigen verwech-
selte; und in der Königl. und Churfürstl. Regierung
sucedirte unser Allergnädigster König und Herr / wel-
chem der allerhöchste ein langes Leben verleyhen wolle!
conf. Poëm. Miscell. P. V. c. XLII. XLIII.

Im demselben Jahre ist allergnädigst mir com-
mittirt/ außer hiesigen Lande/ zu Derenburg/ des Evan-
gelischen Stadt-Ministerii entstandene Irrungen in Loco
zu untersuchen/ und die Prediger daselbst untereinander
zu vergleichen; Welches durch göttliche Gnade erfolgt
ist.

Bev der Universität habe / gewöhnlicher massen
zu dociren / continuirt: Und/ weil Ampts und Gewissens
halber mich dazu gedrungen erachtet / sequiora dogma-
ta de Concubinato aus heiliger Schrift refutirt/ und da-
von Disputationem publicam gehalten. Daneben ist
verfertigt / und zu Göttingen gedruckt/ Epistola ad KESLE-
RUM, III. Gymnasii Goth. ConRect. de Indice, annecten-
do parti ultimæ Commentarii Raschiani, jam tum editæ
ab Aut. B. Joh. Frid. Breithaupto, Consil. Cæs. & Sax.
hujusque Scriptis & fatis.

XL. A. 1714. sind wieder mich zum Vorschein
kommen Epistolæ Anti-Prædestinatianæ, oppositæ meis
Anti-Pelagianis; Da ich sonst/ nach verwichenen zweyen
Jahren/ fast gemeynet/ in der Controversia de notitia vera
würde man keine weitere contradiction zu leyden haben.
Jedoch kan hiebey nicht verhalten/ was massen bereits
im vorigen Jahre diese gute Hoffnung gemindert sey
durch eine schriftliche Nachricht: Welche an mich ge-
schickt ein damahliger Feld-Prediger / und vormahliger
Auditor noster Academicus, Nahmens Herr M. Georg.
Joh. HENCKE; der nachmahls alhier zu Glauche an Hal-
le das Predig-Ambt mit grosser Treue noch etliche Jah-
re geführet/ und also zur ewigen Ruhe vor weniger Zeit
abgefordert ist. Denn/ weil dessen Brieff sehr deutliche
relation giebt/ was zu Rostock in dieser Streit-Sache
mit ihm vorgegangen./ und alles münd- und schriftlich
wohlgefasst; Trage ich kein Bedencken / seine Worte
ungeändert hieher zusehen/ indem sie Jedermann zu ei-
ner aufrichtigen information dienen können. Er schreibt

nemlich: Als ich zu dem Herrn D. Feche kam / fragte er mich gleich / ob ich zu Wittenberg studirt. Ego: Nein / sondern zu Halle. Ille: Zu Halle? Ich habe eben jezo was vor mir liegen wieder D. Breithaupt. Ego: Was denn? Ille: Ich will ihm die Sache vom Anfang erzehlen. Als ich hicher nach Rostock kam / schrieb der Herr Sandhagen / welchen vorhin noch nie gekannt / an mich: Weil es eine wichtige materie, de gratia doc nte, illuminante, convertente &c. möchte mich doch darüber machen / und die Sache distincte und plane ausführen. Es hätte zwar Danhauerus hievon geschrieben; Aber es wäre nicht deutlich. Pergebat: Er habe sich bewegen lassen / nach dem methodo Danhaueri, de illa gratia, varie se exferente, zu schreiben; Wie nemlich ante completam conversionem varii gradus & motus, die a Spiritu Sancto. Hätte auch gemeynet / daß niemand jemals unter uns daran gezeiffelt / oder zweiffeln würde. Nach der Zeit aber wäre zu Halle eine Schrift heraus kommen / genannt Licht und Recht / deren Autor der Herr Prof. Stryk zu seyn ihm dünckte; In welcher behauptet würde / daß die Conversio von Willen anfieng: und das wäre via ad indifferentissimum, daß wenig daran gelegen / ob intellectus Irrthümer hätte oder nicht. Ego: Die Meinung würde wohl diese nicht seyn / daß das Wort / als medium conversionis, nicht erst müßte ab intellectu percipirt werden; Sondern / daß das negotium conversionis nicht zum Stande käme / wenn voluntas pertinax bliebe. Ille: ja recht / ich hätte die Sache wohl gefasset. Es müßte ja doch aber ante conversionem vera notitia vorher gehen / die man aber zu Halle abspreche; und da er dawieder geschrieben / hätte ihn D. Breithaupt zum Pelagianer machen wollen. Ego: Ich finde in der ganzen heiligen Schrift keinen einzigen Spruch / der impio veram notitiam zu schreibe. Ille: ich möchte die notitiam nennen / wie ich wolte / er verstünde notitiam a Spiritu Sancto; und so schriebe D. Breithaupt in seinen Epist. Antipelag. daß ante NB. completam conversionem nichts / nichts [denn so lauteten seine Worte] geistliches in Menschen; Daraus den folgen müßte / daß die gradus, welche ante completam conversionem vorhergehenden / als

le Natur-Werke seyn. Ego: So wird er nicht geschrie-
ben haben/ sondern seine Meynung ist diese: Läßt der
Mensch dem Heil. Geist in den gradibus ante completam
conversionem seine Wirkung/ und so ferne/ so viel/ so
weit er sie ihm läßt/ so viel geistliches und wahres hat er
auch von der notitia. Ille: Das wäre nicht seine Meynung.
Denn er wollte nichts/ nichts/ ne hilum quidem vom
geistlichen Erkänntniß und andern geistlichen Wirkungen
ante completam conversionem zu geben. Ego: hoc fal-
sum est. Ille: Er wolte es mir zeigen ex ipsius Episto-
lis; Er konte es aber nicht finden. Doch blieb er bey sei-
ner Meynung. Ego: Ich wolte ihm gleich das contra-
rium zeigen ex Thesibus D. Breithauptii, daß er ante com-
pletam fidem, und also auch ante completam conversio-
nem, gradus operationis Spiritus S. lehrete; und hielt
ihm vor/ was p. m. 131. quäst. 10. sed an preces &c.
stünde. Ille: er spricht aber ausdrücklich/ irrogenitus hat
nicht veram notitiam. Ego: Ja/ so lang/ als er irge-
nitus seyn und bleiben will/ oder/ quod idem, quatenus
est & manet peccator contumax: Aber/ läßt er durch
die vorlauffende Gnade contumaciam brechen/ und durch
die anderen gradus immermehr und mehr/ läßt den Geist
in sich luctiren contra contumaciam, flehet dawieder;
So ist er nicht mehr anzusehen als peccator morose con-
tumax, und so spricht man einem solchen nicht ab aliquid
spiritualis notitiae, ja jemehr er in sich wirken läßt/ je
spiritualior wird seine notitia. Ille: Das wäre nicht seine
Meynung. Und nun schriebe er Epistolas Antiprædesti-
narianas, in welchen er zeigen wolte/ D. Breithaupt [utor
ipsius verbis] wäre ein prædestinarianer. Denn wer an-
te completam conversionem nil spirituale in dem Men-
schen statuirte/ der müßte absolutam prædestinationem leh-
ren. D. Breithaupt thut solches. Ergo. Ego: Minor muß ihm
erst bewiesen werden. Hierauf nahm ich meinen Ab-
schied. Datum Pütt den 29. Jul. 1713.

Beu welchen Colloquio folgende zween puncta zu
mercken: [1] Daß ich die Erklärungen des S. M. Hen-
ckii allerdings meiner Lehre und sententiæ gemäß erken-
ne und bekenne. [2] Daß hingegen/ da mir affingiret
wird/ als wenn ich nichts von geistlichen Wirkungen
ante

ante completam conversionem einräumete/ solche Beymessung nimmer könne erwiesen werden/ sondern das Gegentheil in meinen tractationibus hujus causæ, sowohl prioribus, als posterioribus, ausdrücklich genug zu lesen; und/ wo ich mit des Seel. Lutheri und S. Pauli eigenen Worten schreibe von Leuten/ die da von der Göttl. Gnaden-Erleuchtung nichts haben oder behalten/ solches nur gefaget werde von denseligen unter den Gottlosen/ die der Krafft des göttlichen Worts halbsiarriglich widerstreben/ und als beharrlich unbußfertige sich nicht bekehren lassen: Welches letztere destomehr/ leyder! gegenseitig verschwiegen wird/ jemehr alles darauff in presentia beruhet; Wie denn ohn unterlaß von mir ist remonstrirt worden. Alldiweil nun eben dieselbe Verkehrung in den Epistolis Anti-Prædestinatianis, circa hanc & alias quaestiones, allenthalben vor Augen liegt; So habe ihnen entgegen gesetzt meiner Epistol. Anti-Pelagianarum andern Theil/ der abermahl in sieben Epistolis bestehet: Darinnen ich nochmahls die mannigfaltigen Abweichungen dergestalt entdecket/ und die göttliche Warheit von dem Pelagianismo dadurch gerettet/ daß verhoffentlich ein jeder Lector hievon gründliche Unterweisung und sattsame Verwahrung findet. Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI walte darüber kräftiglich!

In diesem Jahre ist die Königl. Regierung mit dem Consistorio von Halle gen. Magdeburg verlegt und transferirt: Weshalb ich von jetzt an mehr/ als vorher/ zu Magdeburg habe gegenwärtig seyn müssen.

XL I. Dannhero hat Anno 1715. und auf folgende Zeit/ die Nothwendigkeit erfordert/ mich also einzurichten/ daß meine Ambs. Pflichten mit gewisser Abwechselung beobachtete/ und bald zu Halle bey der Universität/ bald zu Magdeburg bey dem Consistorio, meiner Schuldigkeit nachkäme. conf. supra n. XXXV. Nechst dem habe an der Revision und Vermehrung der Institutionum Theologicarum gearbeitet/ deren neuer Abdruck seinen Anfang genommen.

XLII. Anno 1716. und hernach beständig/ ist besagter massen publice und privatim fortgefahen.

In denselbigen Tagen habe denn auch insonderheit

heit erwogen/ daß ich bereits/ nach dem cursu annorum climacterico, in dem neunten septenario versirret; wovon es secundum veteres sapientes heißt:

Nono aliquid possunt; sed tum minuuntur in illo.

Vires, queis peragunt fortia facta viri.

In welcher consideration mich billig angesehen / als viel zu gering aller Barmherzigkeit/ die Gott durch so viel Jahre an mir gethan/ und dahin besonnen/ wie allmählich nähere Gedanken zur Bestellung meines Hauses zu fassen wären; nemlich/ auff die Art und Weise/ zu welcher ein Christlicher Lehrer von seinem Herrn gesetzt ist/ daß er hingehe/ und Frucht bringe/ und solche Frucht bleibe." Joh. XV. 16. Habe mich demnach ernstlicher umgesehen/ ob von mir etwas an Früchten noch vorhanden / so da könnte auch im Druck der Kirche dienen/ und hiezu bey Zeiten colligiret werden müßte. Nachdem nu davon den Anfang gemacht mit neuer und vermehrter edirung der Theologischen Institutionum, welcher Tomus primus in quarto hoc anno 1716. völlig heraus gekommen: So bin dabey erinnert/ daß absenderlich zu einer revision der Poematum Latinarum vigor animi und ætatis annoch wolte nöthig seyn: und würde ich vielleicht consultum befinden/ was davon zu recensiren und ediren wäre / nicht länger zu differiren/ weil Gott mir darin ein charisma peculiare verliehen/ auch also von meiner Jugend an gesegnet/ daß ich immer zu in eo genere was elaboriret/ und von mehren Jahren einiges schon heraus gegeben hätte. Und deswegen habe nicht ermangelt wollen/ mich desfalls nicht weniger/ als sonst/ in die Zeit zu schicken; Wozu denn/ nebst und nach der edirung des primi Tomi Systematici, gewisse Neben-Stunden angewandt: Dahero zuerst eodem anno mit gedruckt worden Poëmata Sacra Passionalia in 8. bey welchem proposito nicht ungemeldet lasse/ quo consilio ich meinen edirten Poëmatibus allenthalben selecta loca parallela aus der 5. Schrift beygefüget. Denn/ ob ich wohl dergleichen exemplum bey andern nicht vorgefunden/ so hat mich doch hiezu angetrieben und vermocht der sonderbare Ruhe/ welchen die lectores daraus unvermercklich überkommen: indem sie durch daß auffschlagen derer di-

torum Scripturæ S. in eine geistliche Erweckung der Sachen und Worte eingeleitet/ und/ durch geziemende Uebersetzung der göttlichen Wahrheit/ nach und nach so wohl mächtig in der Schrift werden/ als in den Geheimnissen des Reichs Gottes immer mehr geübtere Sinnen erreichen können.

XLIII. Eine grössere application war nothwendig/ die längst fertigete Metaphrasin Heroicam, über SALOMONIS Proverbia und Ecclesiasten, [conf. supra p. VI. woran durch alle Jahre ab a. 1675. nach und nach gearbeitet hatte/ wie dessen die Dedicatio hujus libri Meldung thut] zum intendirten Gebrauch zu aptiren. Denn/ da der Zweck dieses Wercks nicht mehr in einer leeren versione Poëtica bestehen/ sondern auch eine besondere Commentarische Einleitung/ zum wahren Theologischen Sensu und Ufa beyder Bücher/ mit sich führen sollte; so ist zu solchem Ende/ nicht ohne viele Mühe und assiduität/ eine fünffache Erläuterung dadurch mitgetheilet: indem (1) die emphasis Ebraei fontis allenthalben exprimiret; (2) series und contenta specialissima eines jeden capituli und versiculi, mit allem nöthigen und möglichem Fleisse/ von mir selbst abgefasset/ und an statt der Summarien singulis capitibus præfigirt; (3) der parallelismus, sowohl aus den Schriften Salomonis, als andern Scripturæ libris, sorgfältiglich seligirt; und (4) Notarum loco, aus allen Griechischen und Lateinischen PATRIBUS die merckwürdigsten notata, bey denen nachdencklichsten textibus insonderheit/ meo studio excerpiret und hinzugefüget; wie denn auch (5) über alles ein Index rerum und verborum annectiret worden. Welchergestalt die PROVERBIA, sambt den ECCLESIASTE, in 4. gedruckt sind zu Magdeburg A. 1717. mit hinzugethanen Poëtischen Sacris anni-versariis.

Nun war dieses ein so gesegnetes Jahr/ in welchem die ganze Evangelische Kirche/ der Kirchen-Reformation halber/ ihr anderes JUBILÆVM höchstfeyerlich zu begehen hatte. Mir ist hiebey Amts halber aufgetragen; (1) in Ecclesia, was an solchem Danck-Fest zur öffentlichen Verkündigung des göttlichen Wortes im Magdeburgischen Landen verordnet wurde/ beyhm Con-

fistorio

istorio zu besorgen: (2) in Academia, das zu druckende Programm publicum, nomine Universitatis, zu concipiren/ und nechst der Solennen Predigt in der Schul-Kirche/ die Orationem Latinam im Auditorio Academico zu halten/ continuantem Orationis primæ Hallensis Academicæ, olim A. 1691. a me habitæ, argumentum de Indole Evangelicæ Reformationis. Welche Solennitas dadurch vermehret ist/ daß ich zugleich/ Theologicæ Facultatis nomine, Promotionem Doctoralem vier Theologis ertheilet habe.

XLIV. Anno 1718. ist gearbeitet an dem andern Tomo Institutionum Theologicarum: und/ nachdem der Ausgang des vorigen Jahres/ wegen der grossen Wasser-Fluthen/ so sehr bedenklich gewesen; habe ich am Ende dieses nachgefolgten Jahres/ im Nahmen der Universität Halle/ das gewöhnliche Programm Natalitium carmine Elegiaco davon geschrieben/ (conf. Poëm. Miscell. P. V. c. LXI.) und jener unbeschreiblich schmehren Noth/ als eines tristissimi ominis, Andencken hiedurch erneuern und conserviren wollen; gleichwie mehr solche Poëtica Programmata vormahls an denen Fest-Tagen von mir publice proponiret sind; Welches sind die Sacra Anniversaria, die ich der Metaphrasi Proverbiorum und Ecclesiastæ im Druck beygefüget habe.

XLV. Die Arbeit an obgedachten Institutionibus gehet Anno 1719. langsamer von statten/ propter impedimenta publica. Jedoch werden nebenzu die Poëmata Miscellanea colligirt/ in fünf partes redigirt/ und hoc modo paulatim zusammen gedruckt/ und herausgebracht zu Magdeburg in 4. mit einem Indice.

Unter solchen Umständen ist es in diesem Jahre geschehen/ wie anfangs gemeldet/ daß der rühmwürdige Illustris Autor qualecunque hoc scriptum Germanicum, de vitæ meæ curriculo, veranlasset hat. Ipso mox inde in quietem suam ingresso; hic meus & calamus requiescat! (conf. supra §. I. & vid. Poëm. Miscell. P. V. c. LXIV.)

Doch kan mit den folgenden Jahren/ welche dem Herbstes meines Alters/ zur Sammlung der Früchte/ von göttlicher überschwenklicher Barmherzigkeit/ noch indulgiret werden möchten / dasjenige dem obigen noch hinzukommen/ was zu jederzeit wird ediret seyn.

XLVI.

XLVI. Anno 1720. ist durch Gottes Gnade angefangen/ die collecta Epigrammata Biblica wirklich im Druck herauszugeben; und zwar/ wie vorige Scripta Poetica, zu Magdeburg in 4. mit einem Indice.

XLVII. Anno 1721. ward dahier zu Halle abermahl procurirt eine neue edition der teutschen Version meiner Thesum Fundamentalium, nachdem sie der Autor interpretationis, Herr M. Joh. CRASSLIUS, Ecclesiastes Stendaliensis, [nuper anno 1724. defunctus] selbst noch praesens hat mit mir revidiren können. conf. supra n. XXIX.

XLVIII. A. 1722. sind auch dieselben Theses, wie sie Latine originaliter sich befinden/ von neuen herausgekommen.

Die Gedächtniß-Predigt/ welche ich auf des wohlseel. Herrn Barons von CANSTEIN eigenes Begehren/ hieselbst in der Schuhl-Kirche am 5. Drey-König-Tage Anno 1720. de Justificatione gehalten/ ist zugleich in diesem Jahre zum Druck befördert worden.

XLIX. A. 1723. hat man zu Halle den Tomum II. Institutionum Theologicarum, und zu Magdeburg meine Epigrammata Biblica, völlig abgedruckt und also absolvirt; una cum indicibus.

L. A. 1724. wurden/ auf vieler Christlichen Herken Verlangen/ wiederum aufgelegt die abgegangene CREUZ-PREDIGTEN; und selbigen bengefügt die „fünf Erläuterungs-Predigten“ welche ich gleicher massen/ als Creuz- und Pässions-Predigten/ A. 1713. zu Rettung jener von einigem/ darob in öffentlichen Schrifften erregten Mißverstande/ der Christlichen Gemeinde hier zu Halle vorgetragen: nebst einem vollständigen Register über dem ausführlich abgehandelten Inhalt / von dem Geheimniß des Creuzes. conf. supra n. XXV. §. 2.

Pars Sexta Miscellaneorum Poëmatum ist colligirt/ und am Ende hujus anni 1724. in der Stadt Magdeburg/ gleichwie die vorigen/ zum Druck befördert.

Zugleich habe mich bewegen lassen / dieses Verzeichniß meiner an mehren Orten geführten Lebens-Zeit/ zum Preise der göttlichen Erbarmungen/ besagter massen bis dahin zu compliren; bevorab da vernommen/ daß

sonst andere die Mühe nehmen wolten/ davon etwas zu colligiren und zu publiciren. Weswegen nun auch lieber sehe/ daß die so weit vollbrachte Schrift den beyden Lebens-Beschreibungen zween meiner Unverwandten/ welche im zwenten decennio hujus seculi zu ihrer Ruhe vorangesgangen/beygefüget werde. Der HERR gebe einem jeglichen / daß ersüde Barmherzigkeit bey dem HERRN an jenem Tage!

CATALOGUS SCRIPTORUM.
SYSTEMATICA.

Institutionum Theologic. Tomus I. und II vermehrt in 4.

Die erste editio, in 8. de A. 1694. hat zum Append. gehabt Institutiones Theologiae Moralis generaliores; welche nunmehr in einem besondern Volumine / mit accessionibus specialioribus, sollen ediret werden: in Entstehung dessen aber/ wäre gleichwohl der jeko erwehnte Appendix in 4. auch zu drucken/ und also denen zween Tomis Dogmaticis beyzufügen.

Theses Credendorum & Agendorum Fundamentales; aus denen obigen Institutionibus extrahirt/ als ein Nucleus. 8.

Dieselben Theses vertentst/ unter dem Titul/ „Grundsätze Christlicher Glaubens- und Lebens-Pflichten:“ und mit dem Übersetzer/ Seel. M. Crasselio, Stendalschen Prediger/ vor dessen Tode/ von neuen revidirt. 8.

Institutio Hermeneutica & Homiletica, ex Augustini Libris IV. de Doctrina Christiana. Kil. 4. Hal. 8.

DISPUTATIONES SOLENNES,

Kilon. Erfurt. und Hallenses, in 4.

De Ministerio Ecclesiastico. De Satisfactione in Ara Crucis. aut. Respond. De Juramentis. aut. Respond. De Misterio Crucis. Observationum, ex Commentario B. Lutheri in Epist. ad Galatas, Exercitationes X. In Epistolam ad Philippenses. De imagine DEI. De Haeresi, e sensu Scripturae S. accessit Animadversio, de Articulis Fundamentalibus. De Notis Candidatorum Ministerii Ecclesiastici. De Natura Theologiae. De Precum Christianarum veritate. aut. Respond. De Vocatione, primaria & secundaria, De Contributione, universaliter necessaria

cessaria Convertendis. De Vita Christi in Fidelibus, aut. Resp. In Epistolam ad Galatas, aut, Resp. In Epistolam ad Titum, aut, Resp. De Perfectione Partium, I. De Perfectione Partium, II. De Analogia Fidei Theses generaliores. De Ordine, in Ecclesia servando, aut, Respon. De Forma Sanorum verborum, aut, Resp. De Vera Dei rerumque Sacrarum notitia, aut, Resp. De nervis Pelagianismi, circa eandem. De opinionibus heterodoxis. De Repugnantia morosa. De virtute, quatenus una. De Concubiaatu, per Christum & Apostolos prohibito.

PROGRAMMATA INAUGURALIA. in 4.

De verbo hypostatico, vindicante nos a primo interitu: ad Disput. D. Wegneri, de Syncrifi Adami primi & secundi. De Unionis sacrae impedimentis; ad Disput. D. Kiskeri, de Mysterio unionis Fidelium cum Deo & Christo. De Communionis difficultatibus; ad Disput. D. Zieroldi, de Nexu communionis nostri cum Deo. De Spirituum bonorum exemplo imitando secundum Petitionem III. ad Disput. D. Beyeri, de Angelis. De viribus carnis, seu naturae corruptae, ineptis ad cultum Deo, ut Spiritui, praestandum; ad Disput. D. Meureri, de Adoptionis Spiritu. De Methodo Theologiae Ecclesiasticae & Scholasticae; ad Disput. D. Lysii, de Studio Theologico. De gratiae gradibus, non sperandis, ubi regenerautionis radix negligitur ad Disp. D. Lichtscheidii, de incrementis in bono & in malo; De Reformationis Ecclesiasticae caractere haud postremo nube testium veritatis, ad Disp. D. Michaelis, de Rege Ezechia, Ecclesiae Reformatore. De Indulgentiarum abusu, tanquam occasione Reformationis Evangelicae; ad Disp. Langii, de B. Lutheri Thesisibus XCV. circa illud argumentum.

SELECTA in 8.

De Studii Theologici necessariis tribus adminiculis. De laudibus B. illustris Seckendorffii. De Studii Dogmatici necessitate. De Exercitationibus Docimasticis. De Exercitationum Disputatarum utilitate, atque abusu. De Ratione disputandi, Christianorum propria. De Laudibus B. Theol. Joh. Arndii. De Partibus Studii Homiletici. De Paschatis Antiquitatibus. De Festivitate Pentecostali. De Christi aeterna Deitate. De Incarnationis fru-

ctibus

ctious. De Exinanitionis partibus. De Christi presentia, De Regni Christi & Augusti discrimine. Apologeticum; de Invocatione Sanctorum. De Hymno Angelico. De Pacto Abrahamico. De Protevangelio.

Alia in 4. welche noch nicht zusammen im Druck herausgekommen.

De gratia DOMINI JESU CHRISTI. in 2. Cor. XIII, 13. De Pace, fructu Resurrectionis Christi. De Charitate DEL in 2. Cor. XIII, 13. De Incorrupto Spiritu. De Resurrectionis cognitione, spei plenissima, ex naturalibus. De Spiritu S. presidio, quaerendo ante omnia, Apologeticum; de Divina Christipersona atque essentia, creditu necessaria. In Rom. I, 4. quomodo Jesus Christus, Dominus noster, definitus sit Filius Dei ex resurrectione a mortuis. De Universitate Pentecostali, & mulanda in Academicis. De magnitudine Divini beneficii, Nepotem Regium largientis. De Spiritu Sancti communione. in 2. Cor. XIII, 13. Seculare, de anno 1717. De fatali sub eisdem anni exitum diluvio. Exegetica, in Epistolas Paulinas.

FUNEBRIA, in fol.

De laudibus matronarum, vere Christianarum: in Strykiam Seniore. De partibus idonei Theologiae cultoris: in M. Bakmeisterum. De instabili huius aevi conditione: in Gotschalkum, Coburgensem, pariter laudatum.

APOLOGIÆ, wieder falsche Auflagen/ und

EPISTOLÆ in 4.

Wohlgemeinte Warnung. Contra Imaginem Pietismi, pro veritate, iudicium & testimonium. Animadversio, de Articulis fundamentalibus: ad Disputat. de Hæresi. Confirmatio Epistolica; ad Disputat. de Vera Notitia, auctam insertis declarationibus.

Hieher gehdren auch von obigen Programmatibus die Apologetica.

Reflectiones, über unrichtige allegata im Timotheo verino. Epistolæ Antipelagianæ VII. Pars I. - - Antipelagianæ VII. Pars II. Apologetica; ad Disputat. de Forma verborum sanctorum. Altera; quæ prioris varia momenta, adversus aberrationes, denuo oppositas, confirmat

Consolatorix und Didascalix: Insonderheit/ de Vita B. Martini.

II 2 Die dritte Lebens-Beschreibung.

Martini Trostii, Prof. Witteb. De Commentario Raschiano, ac reliquis, B. J. F. Breithaupti, Consil.

ORATIONES in 4.

Valedictoria; de Cultu Dei, in Scholis necessario. Confirmationis ergo est addita Dissertatio B. JOH. ARNDT Gen. Sup. Luff. Initiales. 1. de difficultatibus Homileticis. 2. de Reformationis Evangelicæ natura & indole. Secularis; argumenti ejusdem continuatio.

Folgende/ noch nicht gedruckt.

Pro-Rectorales. 1. de abusu Libertatis Academicæ. 2. de Civitate Dei. Erfurtenses; habitæ in Lustrationibus.

POEMATA in 4.

Commentarius Poeticus in Proverbia & Ecclesiasten. Sacra Anniversaria, annexa in 4. antehac in 8. Epigrammata Biblica. Miscellanea. Partes VI.

DEUTSCHE ERBNUZZICHE SCHRIFFTEN.

Conciones. Meditationes. Ordinationes.

Die Krönungs-Predigt. in fol. Straß- und Trost-Predigten. in 4. Kreuz-Predigten. Mit Erläuterungs-Geneßungs- und Leich-Predigten. in 4. Eine Hochzeit-Rede. in 4. -Kindliches Denckmahl. in 4. El. Bergische Char-Frentags-Predigt. in 8. VII. Betrachtungen des Lehr-Amtes: unterm Titul/ „Das Salz der Erden.“ in 8. III. Lebens-Beschreibungen in 8. Meiningische Ab- und Erfurtische Anzugs-Predigten. in 12. Christlicher Zuhörer. in 12. Des Christlichen Zuhörers rechtschaffener Wandel. in 12.

Folgende/ noch nicht gedruckt.

Drey Predigten/ von Haltung der zehen Geboten. Mehr andere/ über den Anfang der Berg-Predigt/ Matth. V. gehalten in El. u. L. Fr. zu Magdeburg. Gedächtniß-Predigten/ auff den Graff von Leiningen/ Baron von Canstein/ D. Herrnschmidt. Noch nicht zusammen gedruckt. Fest-Sonntags-Buß- und Passions-Predigten. Hallische und Magdeburgische Ordinations-Reden.



Pou La 3699

ULB Halle

3

001 976 893



D

M. E.



